

Die Schwalbe

◆ Band XIII – Februar 1969 – Heft 14 ◆

Herausgeber: Schwalbe V. v. P./Schriftleitung: P. Kniest, 5144 Wegberg, Tüschbroicher Str.82

Alle Einsendungen an Dr. Werner Speckmann, 47 Hamm, Lisenkamp 4, Ruf: 02381/29 481
oder an die Sachbearbeiter:

Hans-Dieter Leiß, 5400 Koblenz, Baedekerstraße 15/17 (Zweizüger)
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Franz-Schubert-Straße 1 (Drei- und Mehrzüger)
Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen bei München, Danziger Straße 4 (Märchenschach)
Dr. Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3 (Mathematisches und Retro)
Hans-Dieter Weichert, 6000 Frankfurt a. M., Schweizer Straße 92 (Studien)
Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1 (Lösungen und Liste)
Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i. W., Geibelstraße 11.
Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 94717 oder Konto-Nr. 9505
bei der Sparkasse der Stadt Hamm - Bezugspreis jährlich DM 15,-; Einzelhefte 0,10 DM/Seite.

Unsere Jubilare 1969

Dieses Jahr bringt folgenden Schwalben besondere Ehrentage:

91. Geburtstag: Theodor Nissl, Bad Neustadt	am 21.1.	70. Geburtstag:	
89. Geburtstag: Ernst Schaaf, Celle	am 23.1.	Bernhard Rehm, Stuttgart	am 14.1.
88. Geburtstag: Bruno Sommer, Berlin	am 20.3.	Wilhelm Karsch, Barmstedt	am 21.6.
85. Geburtstag: Otto Weisert, Bietigheim	am 21.11.	Paul Buerke, Berlin	am 10.9.
83. Geburtstag: Ernst Otto Martin, Leipzig	am 19.1.	Paul Heuäcker, Bad Homburg	am 16.12.
82. Geburtstag: Prof. Dr. Otto Haupt, Erlangen	am 5.3.	60. Geburtstag:	
Gottlieb Kern, Stuttgart	am 27.3.	Wolfgang Weber, Plauen	am 18.3.
81. Geburtstag: Otto Binkert, Heidelberg	am 18.6.	Rafael M. Kofman, Moskau	am 26.3.
75. Geburtstag: August Kohlrausch, Bremen	am 4.4.	Julius Buchwald, New York	am 2.4.
Harry G. Polk, Wien	am 3.5.	Hans Erdenbrecher, Fürth	am 26.6.
Paul Eisenbeiß, Kehl	am 9.5.	Reinhold Wackler, Lorch	am 6.7.
Wilhelm Klages, Hamburg	am 18.5.	Ernst Raschick, Bad Harzburg	am 6.8.
Hans Vetter, Dresden	am 27.6.	E. M. H. Guttman, München	am 15.8.
Bodo von Dehn, Kiel	am 10.9.	Aleksander A. Baturin, Moskau	am 15.12.
Germain Neirinckx, Belgien	am 19.11.	50. Geburtstag:	
Dr. Rudolf Leopold, Dresden	am 29.12.	Hans Hofmann, Bayreuth	am 3.4.
		40. Geburtstag:	
		Johannes Böhmer, Görlitz	am 12.1.
		Hans Theo Kuner, Rheinfelden	am 25.1.
		Bernh. Schauer, Gummersbach	am 29.1.
		Rudy Ludes, Kockelscheuer	am 17.4.
		Oswaldo Faria, Sao Paulo	am 27.6.
		Georg Slupina, Reutlingen	am 11.7.
		Dr. Hans Selb, Mannheim	am 20.9.
		Gerd Meyer, Lübeck	am 24.12.

Die Schwalbe entbietet allen Jubilaren die herzlichsten Grüße und wünscht ihnen weiterhin Gesundheit, Freude und Erfolg, insbesondere beim Schachproblem.



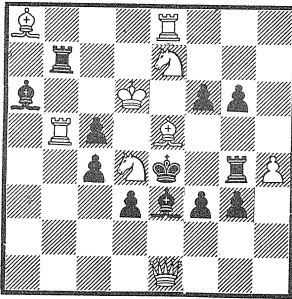
Entscheid im Informal-Turnier der SCHWALBE für Zweizüger 1966.

1. Halbjahr

An diesem Turnier beteiligten sich nur 25 Aufgaben. 2129 (Haring-Schlotterbeck) mußte ausscheiden wegen Inkorrektheit. 2188 (Szöghy) erschien auch als Original in der „Tidskrift för Schack“, Januar 1966, und in „Arbejder-Skak“, Mai 1966. Es ist mir nicht bekannt, ob das Stück in der SCHWALBE oder in TfS früher erschien. Deshalb habe ich die Aufgabe doch als Original für die „Schwalbe“ beurteilt. 2131 (Ahlheim) ist zu wenig originell im Vergleich mit E. Pedersen, 2. Preis, Het Dagblad, 1947 (Kb1 Dcl Tc6 Td7 Lbl Sb8 Sc7 Bc2 f6 g4 - Ke5 Lg8 Sa4 Sh7 Bc4 c5 e4 h4, 2#, 1.Td1!) und J.G. Martin, 770v. Die Schwalbe X/1961 (Kb1 Db5 Tf6 Th5 La2 Lh2 Sd5 Sg7 Bc5 e3 e7 f2 f7 - Ke4 Da8 Ta6 Tc8 Ld2 Lh3 Sg2 Ba4 b2 d4 d6 g4, 2#, 1.De2!). Ich habe die folgenden Aufgaben ausgezeichnet:

1. Preis:

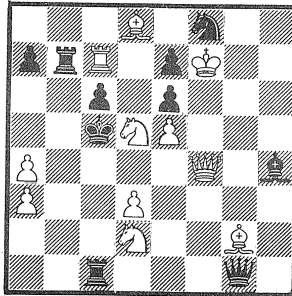
2164 – Touw Hian Bwee



2# 1.Sg8? fe! - 1.Lf4! (9-12)

2. Preis:

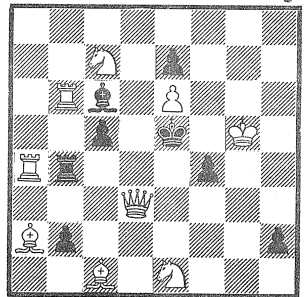
2201 – Michael Schneider



2# 1.Sd~? Tb6! (11-10)
1.Sb4/Se3/Sf6? T:c7/D:g2/ef!
1.Sc3!

3. Preis:

2160v – C. Goldschmeding



2# 1.De2+! (9-8)

1.Preis: 2164 von Touw Hian Bwee (Diagramm). — Dieses Halbbatterie-Stück mit Mattwechsel nach 1. — cd/T:f4 und einem Schlüssel, der zwei Fluchtfelder gibt, ist für mich die beste Aufgabe. In der Lösung erscheint ein halbes S-Rad. Die Konstruktion ist etwas schwer, aber der Inhalt ist auch reichhaltig.

2.Preis: 2201 von Michael Schneider (Diagramm). — Die Verführungen und die Lösung, die zusammen vier verschiedene Mattzüge bei Sperrung schwarzer Linien nach 1. — Tb6 ergeben, harmonisieren vortrefflich. Leider hat Sd2 in der Lösung keine Funktion, aber in einer so einheitlichen Aufgabe fällt das nicht ins Gewicht.

3.Preis: 2160v (S.408) von C.Goldschmeding (Diagramm). — Es ist nicht der Themawechsel und die Mattvertauschung nach 1. — Te4/Le4 an sich, die diese Aufgabe preiswürdig machen, sondern die Kombination dieser Thematik mit den Abspielen 1. — Kd4/Kd6 mit Fesselungsmatts. Damit ist die durch den Schachschlüssel simplifizierte Mattvertauschung zu einer originell anmutenden Aufgabe erweitert worden. Durch die Verbesserung hat das Satzspiel an Wert gewonnen.

1.ehr.Erw.: 2199 von Herbert Ahues. (Ke3 Tb6 Td8 La8 Lc3 Sc7 Se4 Bc5 d2 - Kc4 Ta4 Th5 Lf1 Lh8 Sb8 Bb3 f7 g6 h3, 1.Tb5!) Interessante Verführungen mit einheitlichen Widerlegungen, aber das Übrige ist bekannt.

2.ehr.Erw.: 2195 von Barry P.Barnes & A.C.Reeves. (Kc7 Dc2 Te6 La1 Le8 Sb5 Sd3 Be3 - Kd5 Tf1 Lg8 Sg4 Ba4 b7 c4 e7 f5, 1.Kb6!) Ich glaube nicht, daß diese Aufgabe einen Angriff 3.Grades zeigt (dazu müßte 1.K:b7? und 1.Kb8? einen gemeinsamen sekundären Angriff bilden — und das ist nicht der Fall), aber sie verdient auch mit ihrem zweifachen Angriff 2.Grades eine ehrende Erwähnung. Leider ist das Variantenspiel in Aufgaben dieser Art immer etwas mager.

3.ehr.Erw.: 2161 von B.Hoffmann. (Ka6 Db8 Tc5 Td2 La2 Lg5 Sd5 Sg3 - Kd4 Lb6 Lh3 Sg4 Bb4 d3 e7 f3 g6, 1.Sf4!). Diese „threat-correction“ hat nebenbei noch gute andere Verführungen, und der Schlüssel gibt ein Fluchtfeld.

1.Lob: 2198 von W.L.Barclay. — Zweifellos ein überraschender Schlüssel und ansprechende Abspiele, aber die Verführungen haben kaum thematischen Wert.

2.Lob: 2130 von Ferenc Fleck. — Gute Mattwechsel von Schachs zu Kreuzschachs, aber der Schlüssel ist naheliegend.

2. Halbjahr

Von den 39 Aufgaben hat 2289 (Ahlheim) einen Vorgänger: A.Piatesi, 1.Pr., Schweizerische Arbeiter-Schachzeitung 1960 (Kg2 Td3 Th5 Sc5 Se1 Bd2 e5 f3 g4 h2 - Kf4 Dh8 Tb6 Tc4 La6 La7 Sh6, 2#, 1.Kh1!). 2361 (Haring) wurde bereits früher publiziert (Schachmatna Misl, Petkow-Thematurier, März 1965, 4.ehr"Erw.). 2286 (Lipton) wurde vom Verfasser zurückgezogen, 2358 (Hoffmann) ist nebenlösig und 2363 (Groß) unlösbar (Anmerkung: Eine spätere Verbesserung des Autors, Bd.XIII, S.15, ist nebenlösig. HDL). Die 2321 (Bartolovic) wird durch die doppelte Widerlegung der thematischen Verführung 1.Lg7? entwertet.

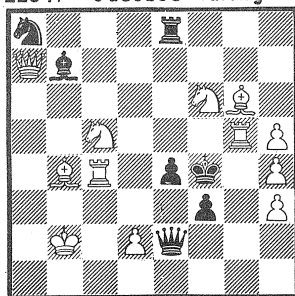
Es gibt in diesem Turnier ziemlich viele gute Aufgaben, aber keine hervorragende. Dadurch war es sehr mühsam für mich, eine Reihenfolge festzustellen, die mich selbst befriedigte. Kleine, vielleicht subjektive Unterschiede haben den Ausschlag gegeben.

1.Preis: 2234v von Jacobus Haring. — Das Thema, drei schwarze Selbstfesselungen mit Mattwechsel, ist natürlich nicht neu, aber dieser Mechanismus, bei dem erst der Schlüssel (resp. die Verführung) die Selbstfesselungen ermöglicht, ist frisch. Dabei hat das Thema den Vorteil, zu qualitativ guten Abspielen zu führen. Der abseits stehende Lb4 ist eine Schwäche, die aber einigermaßen kompensiert wird, weil die Verführung ein dem Schlüssel gleichwertiges Manöver ist.

2.Preis: 2364 von Halvar Hermanson. — Der wSd4 kann auf viele Arten versuchen, die Paraden gegen 1.Sd? (2.T:c4) zu neutralisieren. Es kann durch „verbesserte Drohung“ (1.S:f3? f4! - 1.S:f5? f2!), durch „verstärkte“ (= doppelte) Drohung (1.Se6? Se3! - 1.Se2? fe!) und durch Einschaltung von Matts nach den Paraden (in der Verführung 1.Sb5? Tc8! und der Lösung) geschehen. Insgesamt entsteht eine Kombination mit vielen Mattvariationen. Die Effekte sind an sich nicht neu, die Zusammenfügung ist jedoch wertvoll und die Konstruktion sehr gut.

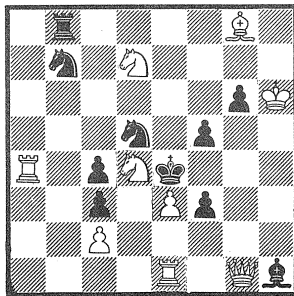
3.Preis: 2230 von Michael Lipton. — Eine Rekordleistung mit vierphasigem Paraden- oder Mattwechsel bei Selbstfesselungen. Leider hat die Aufgabe den Nachteil, daß die Wechsel mechanisch sind. — (Anmerkung des Sachbearbeiters: Herr Visserman hatte ursprünglich der Version 2230a den 3.Preis zuerkannt, die er bevorzugte, „weil es in einer solchen Aufgabe von Belang ist, daß die Widerlegungen der Verführungen versteckt sind, und der Materialaufwand bei einem Task von weniger Interesse ist.“ Nachdem sich diese Version als nebenlösig erwies, zeichnete der Richter die Urfassung, aus. HDL).

1. Preis:
2234v – Jacobus Haring



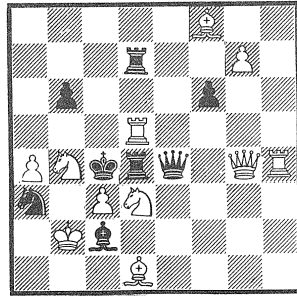
2# (12-7)
1.Sf:e4? Lc8! - 1.Sc:e4!

2. Preis:
2364 – Halvar Hermanson



2# (9-10)
1.S:f3/Sb5? f4/Tc8! - 1.Sc6!

3. Preis:
2230 – Michael Lipton



2# (11-8)
1.g8D/De6/Le2? Tf7/T:d5/L:t3!
1.De2!

1.ehr.Erw.: 2290 von C.Goldschmeding (Kb8 De6 Ta4 Tg3 Sc6 Sd3 Bc5 d2 f2 g6 — Ke4 Db2 Tel Le8 Lg1 Sc8 Sf7 Bb4 c3 e5 h2, 2#, 1.Sc5!). Diese Aufgabe mit ihrer vierfachen Rückkehr ist wohl die effektivste und für den Löser verwirrendste des Turniers. Das Schema ist aber sehr verwandt mit C.Mansfield, Die Schwalbe 1960, 5.Preis (Mansfield hat allerdings nur zwei „switchbacks“). Ohne diese Übereinstimmung hätte 2290 den 1.Preis bekommen.

2.ehr.Erw.: 2366 von K.Viksna (Kb5 Dg5 Tf1 Tf4 Lal Le6 Sc3 Sg7 Be3 f7 - Ke5 Df5 Lc1 Lh7 Sa4 Sd2 Ba3 d6 g6, a) Diagramm, b) Sa4 nach d1, a) 1.Dg3!, b) 1.De7!). Die Konzeption dieser Aufgabe wirkt originell, aber die Lösungen der beiden Teile sind leider nicht gleichgewichtig. In der Lösung von b (= Verführung von a) fehlt die Fluchtfeldfreigabe und deshalb das zweite Kreuzschach. Die Batterie Lal/Sc3 schaut in b nur zu. Das verhinderte eine höhere Platzierung.

3.ehr.Erw.: 2320 von Wacław Hebelt (Ka7 Db1 Te7 Tg7 Le6 Sb6 Se3 - Kf6 Dg1 Td1 Tf1 Le5 Sb2 Bc3 c7 g4 h2 h7, 1.Lc8!). Stücke, in denen allein die Widerlegungen der Verführungen die Varianten in der Lösung bilden, sind bereits bekannt, aber das Thema ist hier in vortrefflicher Form gestaltet.

4.ehr.Erw.: 2362 von Herbert Ahues (Ka3 Df3 Td5 Tf7 Lf4 Lh7 Sh6 Bc6 g7 - Ke6 Tg6 Th4 Ld8 Sc5 Bb6 d7 e7 f5 h3, 1.T:d7!). Zweifacher fortgesetzter Angriff, aber das Variantenspiel ist einfach.

5.ehr.Erw.: 2318 von Oskar Wielgos (Kb2 Ta5 Td1 La6 Lc7 Sc5 Sd4 Bc2 e2 e5 e6 - Kd5 La2 Sf8 Bb4 e3, a) Diagramm, b) Sf8 nach g7; a) 1.Lb5!, b) 1.Ld3!). Schöne einheitliche Lösung und Verführung. Weil die Aufgabe symmetrisch wirkt, halte ich den Zwillings für überflüssig.

1.Lob: 2288 von John M.Rice. — Thematisch interessant, aber etwas gekünstelt, weil es ohne weiteres klar ist, daß Sf3 den Schlüssel ausführen muß.

2.Lob: 2322 von Herbert Ahues. — Interessanter Zusammenhang zwischen Verführungen und Widerlegungen, aber ein wohl thematisch bedingter Nachteil ist, daß es nur eine Variante gibt. Das Thema wurde bereits früher von H. Ahues dargestellt (1.Preis, Deutsche Schachzeitung, 1963). 2365 (P.A.Petkow) zeigt dasselbe Thema, ist aber wegen des verräterischen Lc8 nicht ausgezeichnet worden.

3.Lob: 2327 von Wong Kong Weng. — Eine groß angelegte Arbeit, die aber entwertet wird durch den Dual nach 1. — f4.

Zum Schluß habe ich noch Herrn H.Albrecht zu danken, der die ausgezeichneten Aufgaben auf Vorgänger geprüft hat. Er weist noch darauf hin, daß das Hauptthema der 2160 (Goldschmeding) auch schon ohne Schach im Schlüssel gestaltet ist: W.J. G.Mees, Tijdschrift KNSB XI/1945 (Kg7 Df2 Ta4 Te2 Lh1 Sa7 Se7 Bc5 e3 f5 - Ke5 Tb4 Lf3 Ba5 g4 g5, 2#, 1.e4!).

Den Haag, den 16.Januar 1968

gez. E.Visserman

Nachschrift des Bearbeiters:

Ich danke Herrn Visserman für sein wohlbegründetes Urteil und möchte ausdrücklich darauf hinweisen, daß er keinerlei Schuld am späten Erscheinen dieses Entscheids trägt. Das Urteil wird nach einer Sperrfrist von drei Monaten, gerechnet vom Erscheinen dieses Heftes, rechtskräftig, wenn keine begründeten Einwände gegen die ausgezeichneten Probleme eingehen.

HDL.

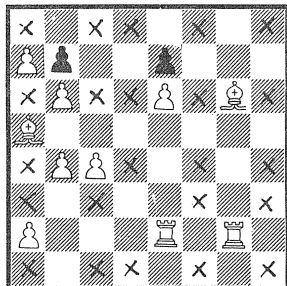
Hans Klüver, Hamburg:

Neue Konstruktions-Rekorde (V)

Nach Erscheinen des letzten Berichts (Okt./Nov.1968, Seite 143) sind drei der dort veröffentlichten Rekordleistungen noch übertroffen worden.

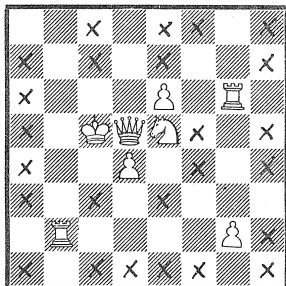
In der heutigen Nr.1 werden gleichfalls 23 Pattfelder erreicht, jedoch gegenüber Nr.1 des Preisberichts (M.Myllyniemi) mit 3 Steinen weniger. Entgegen anderslautenden Äußerungen sei hier betont, daß die Steinanzahl, wenn auch erst in zweiter Linie, ebenso ein Bewertungsfaktor für Rekordkonstruktionen ist wie die Züge-(Felder)-anzahl.

Nr.1
Dr.W.Dittmann, Hamburg
Urdruck



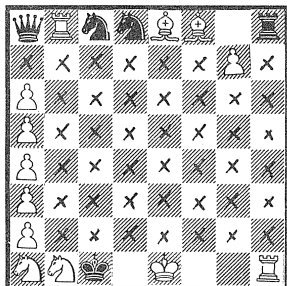
Der sK steht nach Einfügung auch
des wK auf 23 Feldern patt (10-2)

Nr.2 Wilhelm Krämer, Essen
(Fassung Dr.W.Dittmann)
Urdruck



Der sK kann auf 25 Feldern in 1
Zuge pattgesetzt werden (8)

Nr.3
Werner Keym, Bremen
Urdruck



Einfügung eines sB auf 42 Feldern
verhindert 1.0-0# (13-5)

Zu Nr.2 des Preisberichts (W.Krämer) hat Dr.Dittmann entdeckt, daß der wLh3 gestrichen werden kann. Zwar entfällt damit das Pattfeld g1, dafür wird f5 als Pattfeld neu gewonnen bei Reduzierung der Steinanzahl auf 8! (Siehe die heutige Nr.2.) Die Stellung entspricht der Ziffer 6b in der Tabelle des folgenden Artikels.

Die 41 Einfügungsfelder des Preisträgers Nr.5 (Dr.W.Dittmann, H.Schiegl und Dr.E. Szentai), dem das En-passant-Motiv zugrunde liegt, ist von W.Keym mit dem Rochademotiv um 1 Feld überboten worden (die heutige Nr.3). Nach Einfügung eines sB auf eines der freien Felder der Reihen 2 bis 7 ist es nicht mehr möglich, die zur Erklärung der Schlagfälle der weißen Bauern erforderliche Umwandlung der schwarzen Bauern e, f und h durchzuführen, ohne daß entweder der Kel oder der Th1 Platz gemacht und gezogen hat.

Den folgenden Artikel hat der hinsichtlich Rekordkonstruktionen in letzter Zeit stark hervorgetretene Dr.Dittmann dankenswerterweise beige-steuert.

Hans Klüver

Einzüger - Rekord - Tabelle

Von Dr.Wolfgang Dittmann, Hamburg

In den letzten Jahrzehnten sind Rekordkonstruktionen im Einzüger mehr und mehr in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Teils durch Ausschreibungen, teils durch Initiative einzelner Autoren wurden immer wieder neue Stellungen und auch neue reizvolle Bedingungen entdeckt. Die rasch anwachsende Zahl der Veröffentlichungen erforderte bald tabellarische Übersichten, in denen das Verstreute zusammengefaßt werden konnte. An jüngsten Zusammenstellungen wären zu nennen: Nenad Petrović in problem 106-108, Mai 1967; Hans Klüver in problem 109-111, Oktober 1967; Maximum Tables, Juli 1967 (herausgegeben durch den Fairy Chess Correspondence Circle); Anthony Dickins, A Guide to Fairy Chess, Richmond 1967, S.40-47. Aus ihnen geht hervor, daß das Gebiet für Schachgebot, Matt, Patt, Pattaufhebung, Zug- und Schlagfall schon recht gut erforscht ist, und zwar einschließlich der Abwandlung der Grundbedingungen: ohne und mit Umwandlungssteinen, ohne und mit Umwandlung im Spiel, legale und illegale Stellung, mit allen 32 Steinen und schließlich in der 'erzwungenen Form' (d.h. der Anziehende hat keine anderen als die thematisch geforderten Schlüsselzüge).

Im folgenden soll nun für den Bereich der Einzüger-Konstruktionen ein neuer Aspekt eröffnet werden; zum einen werden Hilfsmatt und -patt, Selbstmatt und -patt stärker einbezogen, zum anderen sind neuartige Forderungen zugrunde gelegt, die bisher nur vereinzelt vorkamen: (möglichst viele) Schlagfall-Schlüsselzüge, Schlüsselzüge des Königs, Schlüsselzugsteine, Fluchtfelder des Königs und Einfügungsfelder für den König. Das bedeutet eine erhebliche Ausweitung des gesamten Komplexes, die vorerst nur so systematisiert werden kann, daß die Grundbedingungen streng eingegrenzt werden. Für die folgende Übersicht gilt darum durchgängig: erlaubt sind nur legale (partiémögliche) Stellungen; in ihnen darf nur das aus der Partieanfangsstellung her bekannte Material verwendet werden, dabei keine zwei Läufer einer Partei

auf gleicher Felderfarbe; im Spiel ist Umwandlung erlaubt, wobei jede Umwandlung in eine andere Figur zusätzlich gezählt wird. Eine Übertragung der Themenstellung auf die übrigen Bedingungen (mit Umwandlungssteinen, mit allen 32 Steinen, in illegaler Stellung usw.) muß späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Eine weitere wichtige Bedingung in meiner Aufstellung ist die Unzulässigkeit eines Duals im Nachzug bei allen Hilfsmatts und -patts sowie Selbstmatts und -patts. Diese Forderung ist umstritten; sie könnte Anlaß zu ausführlichen theoretischen Erörterungen geben, für die hier kein Raum ist. Auf jeden Fall ist sie für das Hilfsmatt und -patt legitimer als für die beiden anderen Gruppen. Ich habe sie für alle Probleme, in denen beide Parteien ziehen (c-f), zugrunde gelegt, um das Gebiet einzuengen und zu präzisieren. Das Dualverbot im Nachzug hatte in einigen Stellungen eine Umarbeitung mit Vermehrung der Steineanzahl zur Folge (1d, 1f, 4d, 4e, 5c), in einem Fall sogar die Verringerung der Rekordzahl (1c). Bei Überbietungen ist diese Bedingung zu beachten. Das allgemein bekannte Dualverbot für den Anziehenden gilt nur für Gruppe 5, da es sich in den übrigen Fällen ja gerade um die Häufung von Schlüsselzügen handelt. In Gruppe 6 würde ein grundsätzliches Dualverbot im Anzug (nach Einfügung des Königs) die Hauptforderung entwerten, weshalb es hier unberücksichtigt bleibt.

Zur Erläuterung der nachfolgenden Tabelle sei noch dies hinzugefügt: bei sämtlichen Pattrekorden (1b-6b) wird echte Pattsetzung verlangt, also nicht Pattaufrechterhaltung, die neben der Pattaufhebung ein ganz anderes Thema darstellt; man vergleiche z.B. 2b, wo eine Pattaufrechterhaltung sogar 28 Schlagfall-Schlüsselzüge erlauben würde (s. meine Stellung in 'problem' Oktober 1967). Die Forderung nach möglichst vielen Schlüsselzügen des w(s) Königs bezieht sich auf den König des jeweils Anziehenden; bei der Forderung nach möglichst vielen Fluchtfeldern des s(w) Königs bzw. Einfügungsfeldern des s(w) Königs ist stets der König gemeint, der matt- bzw. pattgesetzt werden soll. Die beiden Lücken in der Tabelle (6c und 6d) sind als Appell an den Leser zu verstehen, durch eigene Konstruktionen zur Vervollständigung beizutragen. Die mit einem Stern versehenen Rekordzahlen betreffen Stellungen, die eher Schemata sind und aus Systemzwang beigefügt wurden; für sie sowie für 1e, 6a und 6b wird auf die Anmerkungen zu der Tabelle verwiesen. Sollte hier wider Erwarten eine Steigerung (auch durch Reduzierung der Steinezahl) gelingen, so wird sie selbstverständlich im Nachtrag erwähnt.

Anmerkungen

1e: Der neue Rekord von Jürgen Gelitz ist veröffentlicht in der „Schwalbe“, Juli/August 1968, S.105.

3a und b, 4c und e: Diese Themen sind unergiebig, da leicht und in verschiedener Gestalt zu konstruieren, 3a und b mit jeweils 4 Steinen, 4c mit mindestens zwei weißen und 4e mit mindestens 5 schwarzen Steinen.

5a und b: Siehe „Die Schwalbe“, Dezember 1964, Seite 608, z.B. Kf5 Ta7 Bb7 - Ke7 (4 Steine); und (für 5b) „Die Schwalbe“, Juni 1934, S.87: Ka4 Th7 Lf8 Be7 - Kc6 Sd8 (6 Steine)

5d: Beispiel: Ka4 Tb3 Lb4 - Kb7 (4 Steine).

5e: Hier gibt es noch eine Stellung mit einem Orthogonal matt: Kf4 Db6 Ld3 - Kc8 Dc2 Ta3 Lbl (7 Steine, mehr als 200 Verfasser in einem Preisausschreiben STERN März 1967).

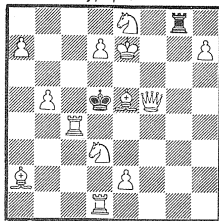
6a: Dr. Dittmann (nach Dr. Fabel), Stellung mit 11 Steinen, erschienen in der „Schwalbe“, Januar/März 1968, Seite 14.

6b: Wilhelm Krämer (Fassung Dr. Dittmann), Stellung mit 8 Steinen, siehe den obigen Nachtragsbericht von Hans Klüver.

Tabelle

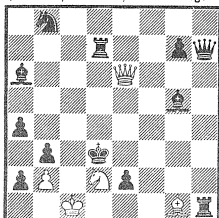
		a	b	c	d	e	f
		Matt	Patt	Hilfsmatt	Hilfspatt	Selbstmatt	Selbstpatt
1	Schlüsselzüge	47	48	130	28	104	11
2	Schlagfall - Schlüsselzüge	26	14	64	16	24	8
3	Schlüsselzüge des w(s) K	6*	7*	6	6	4	4
4	Schlüsselzugsteine	14	14	16*	6	16*	3
5	Fluchtfelder des s(w) K	6*	7*	8	8*	8	8
6	Einfügungsfelder für den s(w) K	36	25	?	?	27	15

(1a) J.C.West
Chess Monthly, April 1880



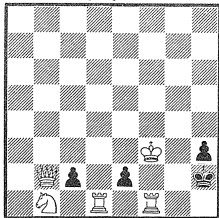
1 Matt, 47 Schlüsselzüge (13-2)

(1f) Ing.Nenad Petrović
(Problem, Okt.1967) Neufassung: Dr.W.D.



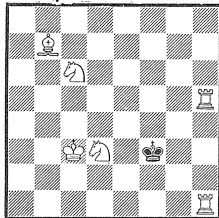
1 Selbstpatt
11 Schlüsselzüge (5-12)

(2d) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



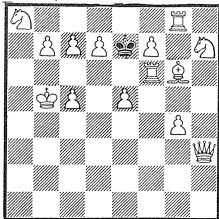
1 Hilfsmatt
16 Schlagfall- Schlüsselzüge (5-4)

(3d) Dr.Wolfgang Dittmann
Problem, Oktober 1967



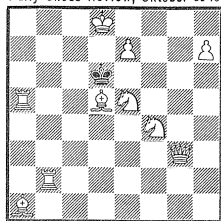
1 Hilfsmatt
6 Schlüsselzüge des schw. Königs (6-1)

(4b) Dr.Wolfgang Dittmann
Problem, Oktober 1967



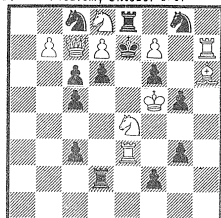
1 Patt
14 Schlüsselzug-Steine (14-1)

(1b) W. & H.H.Cross
Fairy Chess Review, Oktober 1940



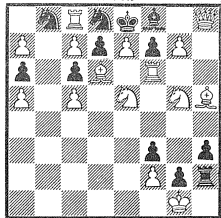
1 Patt, 48 Schlüsselzüge (10-1)

(2a) Dr.Wolfgang Dittmann
Problem, Oktober 1967



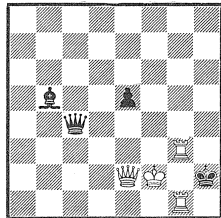
1 Matt
26 Schlagfall- Mattzüge (10-13)

(2e) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



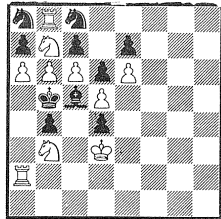
1 Selbstmatt
24 Schlagfall- Schlüsselzüge (15-12)

(3e) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



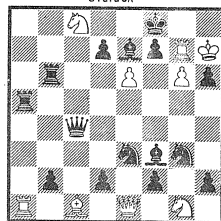
1 Selbstmatt
4 Schlüsselzüge des weißen Königs (4-4)

(4d) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



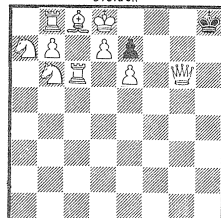
1 Hilfsmatt
6 Schlüsselzug-Steine (10-10)

(1c) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



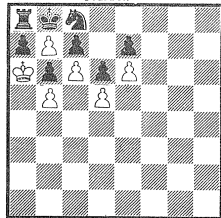
h1#, 130 Schlüsselzüge (9-15)

(2b) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



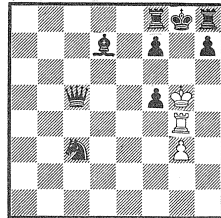
1 Patt
14 Schlagfall- Pattzüge (9-3)

(2f) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



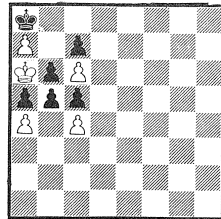
1 Selbstpatt
8 Schlagfall- Schlüsselzüge (6-8)

(3f) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



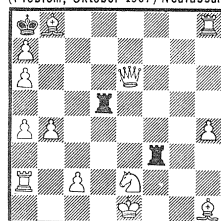
1 Selbstpatt
4 Schlüsselzüge des weißen Königs (3-9)

(4f) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



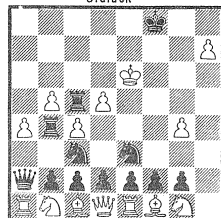
1 Selbstpatt
3 Schlüsselzug-Steine (5-6)

(1d) Dr.Wolfgang Dittmann
(Problem, Oktober 1967) Neufassung



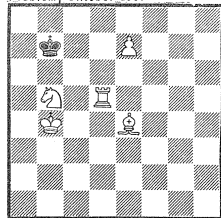
h1patt, 28 Schlüsselzüge (13-3)

(2c) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



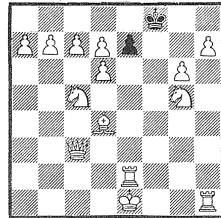
1 Hilfsmatt
64 Schlagfall- Schlüsselzüge (14-12)

(3c) Dr.Wolfgang Dittmann
Problem, Oktober 1967



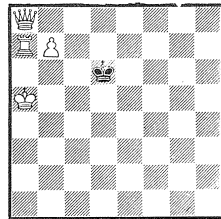
1 Hilfsmatt
6 Schlüsselzüge des schw. Königs (5-1)

(4a) Dr.Wolfgang Dittmann
Problem, Oktober 1967



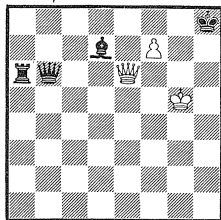
1 Matt
14 Schlüsselzug-Steine (14-2)

(5c) Dr.Wolfgang Dittmann
Urdruck



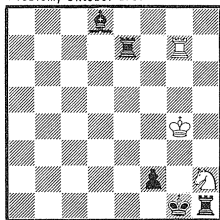
1 Hilfsmatt
8 Fluchtfelder des schwarzen Königs (4-1)

(5e) mehr als 200 Verfasser
in einem Preisausschreiben
STERN, März 1967



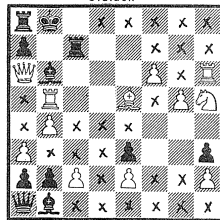
1 Selbstmatt (3-4)
8 Fluchtfelder des weißen Königs

(5f) Dr. Wolfgang Dittmann
Problem, Oktober 1967



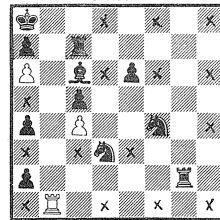
1 Selbstpatt (3-5)
8 Fluchtfelder des weißen Königs

(6e) Dr. Wolfgang Dittmann
Urdruck



1 Selbstmatt (12-11)
27 Einfüpfungsfelder für den w. König

(6f) Dr. Wolfgang Dittmann
Urdruck



1 Selbstpatt (3-11)
15 Einfüpfungsfelder für den w. König

Es liegt im Wesen des Rekordes, daß die höchste Zahl den Ausschlag gibt und nicht eine wie auch immer positionierte Stellung oder Zugfolge; darin unterscheidet sich der Konstruktionsrekord vom eigentlichen Problem. Es ist daher gerechtfertigt – und hat sich auch stillschweigend immer mehr durchgesetzt –, daß neben der geforderten Höchstzahl auch die (möglichst geringe) Anzahl der Steine als sekundäres Rekordkriterium gewertet wird. So würde z.B. die Stellung von Cross, in der 48 Schlüsselzüge ein einzügiges Patt herbeiführen (1b), als überboten gelten, wenn es gelänge, bei gleichbleibender Schlüsselzugzahl die Anzahl der 11 Steine zu verringern. Die Qualität der Steine spielt keine Rolle; nur sollte man, wo möglich, den geringwertigen Stein wählen, also T statt D, B statt L usw. Die Leser der Schwalbe werden gebeten, die Stellungen zu prüfen und Überbietungen einzuschicken. Dem Verfasser will scheinen, daß besonders bei 1c, 2b, 2e, 6e und 6f noch nicht das Maximum erzielt worden ist. Jede Steigerung in der Rekordzahl oder auch durch Reduzierung der Steineanzahl, die unter den Einsendungen das Maximum darstellt, soll ebenso wie die beste Lösung der noch freigebliebenen Themen (6c und 6d) veröffentlicht werden. Einsendungen werden erbeten bis zum 1.10.1969 an Dr. Wolfgang Dittmann, 2 Hamburg 13, Hochallee 32.

Längst nicht alles über Längstzüger Lieber Löseronkel!

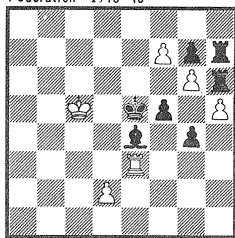
Wolfgang Dittmann

Ihre Anfrage wegen der verschiedenen Arten und Abarten von Längstzügern hat den Sachbearbeiter bewogen, diesbezüglich einige Recherchen anzustellen und da er vermutet, daß das Ergebnis dieser Recherchen noch mehr Leser interessiert, möchte er diese Informationen im Rahmen eines offenen Briefes weitergeben. Was also wird heute alles an Längstzügern geboten?

Unter einem, ich möchte ihn einmal „normalen“ Längstzüger nennen, ist eine Aufgabenforderung zu verstehen, bei der der Nachziehende stets den geometrisch längsten Zug ausführen muß. Bei mehreren gleich langen längsten Zügen hat er die freie Wahl. Dieser Längstzügergedanke wurde bekanntlich zum ersten Mal mit dem Selbstmatt zusammen in Verbindung gebracht und zwar 1913 von T.R. Dawson. Der (normale) Selbstmattlängstzüger (da für den Ausdruck „Längstzüger“ auch das schreckliche Wort „Maximumber“ im Umlauf ist, findet man auch häufig „Selbstmattmaximum“) ist uns allen so gut bekannt und er ist eine so beliebte Märchenart, daß ich hier wohl kein weiteres Wort darüber zu verlieren brauche. Immerhin sollten Sie daran denken, daß es solche Längstzüger nicht nur im Selbstmatt gibt, sondern auch in Verbindung mit anderen Aufgabenforderungen, wie z.B. Matt, Patt etc. Hierfür diene das Beispiel I, das eine weiße Allumwandlung mit der Sternflucht des schwarzen Königs zeigt: 1.Kb6! Kd6(Kd4,Kf6,Kf4) 2.f8D(T,L,S). Abwandlungen des Längstzügers sind der gerade in letzter Zeit stark mit Erfolg propagierte Doppellängstzüger, bei dem beide Parteien den längsten Zug ausführen müssen, der Gleichsteinlängstzüger, bei dem Schwarz mit einem gleichartigen Stein, wie ihn Weiß vorher gezogen hat, mit einem Längstzuge ziehen muß und der Längstzüger mit Längstzugumwandlung, bei dem sich ein schwarzer Bauer beim Betreten der 1.Reihe in eine Figur umwandeln muß, die – wenn die am Zuge wäre – die übrigen zur Auswahl stehenden Umwandlungsfiguren an Zuglänge übertreffen würde. Die beiden letztgenannten Längstzügerarten werden allerdings recht selten verwendet.

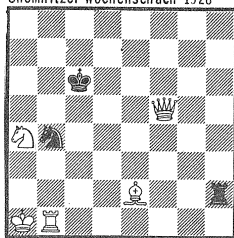
Bei allen bisher erwähnten Längstzügerarten ist die Längstzügerbedingung nicht mehr gültig für die Mattstellung, d.h. es liegen stets legale Mattstellungen vor. Grundsätzlich anders ist das nun bei Aufgaben, bei denen die Längstzügerbedingung auch noch für und nach der Mattstellung gilt. Beim Selbstmatt würde dies bedeuten, daß Schwarz nur mit dem längsten Zug Schach bieten kann und daß folglich Weiß nur dann Matt ist, wenn der weiße König anschließend auch mit einem längsten schwarzen Zug geschlagen werden könnte. Da solche Forderungen, in denen die Märchenschachbedingung bis zum Schluß erhalten bleibt, auch als „Ultra-Form“ bezeichnet werden (hierzu gehört beispielsweise auch das Ohneschach), spricht man bei der entsprechenden Längstzügerbedingung auch vom Ultralängstzüger. In Verbindung mit dem Selbstmatt entsteht so der Selbstmattultralängstzüger, der etwa 1920 von Fr. Lindgren entdeckt wurde und daher auch Lindgrenlängstzüger heißt. In ihm wird also die Längstzugwirkung auch auf schwarze Schachgebote und auf das schwarze Matt ausgedehnt. Im Beispiel II ist die Lösung 1.La6 Ta2 (kein Schach, da Ta2-a1 nicht der längste Trumzug ist) 2.Dc2+ S:c2+ (und zwar nur durch den Springer!) 3.Sb2 T:a6#, denn nun ist Ta6-a1 der längste Zug, der damit Schach und Matt gibt. Die Parade 4.Sa4? ist wegen Selbstschachs nicht möglich, da dann wiederum der schwarze Springer den längsten Zug hätte und Schach böte. Ein weiteres Beispiel für den Selbstmattultralängstzüger ist III mit der Lösung: 1.h4 L:b3/L:b7/L:f7 2.Sc5+/Te3+/Sd6+ Kd5 3.h5 Th5#. Der Ultralängstzüger wurde übrigens um 1927 nochmals im „Chemnitzer Wochenschach“ publiziert und dann noch einmal von A.Olson 1951 in „Springaren“ entdeckt, weswegen man gelegentlich auch die Bezeichnung „Logischer Maximummer“ für den Ultralängstzüger findet. Zuletzt wurde diese Längstzügerart offenbar von B.Pavlović in einem 1965 in „problem“ erschienenen Artikel aufgegriffen. Leider ist er jugoslawisch geschrieben und mir daher nicht verständlich, aber aus den Beispielen und aus der kurzen deutschen Zusammenfassung geht hervor, daß es sich um Anwendungen des Ultralängstzügers auf verschiedene Aufgabenforderungen handelt, im Beispiel IV auf das direkte Matt: 1.Kg5? würde nach 1. – La5 durch 2.Kf6 (Kh6) Le1 mit 3.Kg7#! zum Ziele führen, da Schwarz als Zug nur La5 ausführen kann. Es folgt jedoch 1. – L:e5! 2.Kh6 Lal 3.Kg7+ L:g7! Daher 1.Kf5! Lal 2.Kf6 L:e5 3.Kg7# und 1. – L:e5 2.K:e5 Kg7 3.Kf6#, da nunmehr e7-e5 der

I – G.F.Anderson
1.Preis, 46.Th.T., „British Chess Federation“ 1943-45



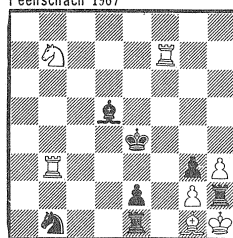
3# Längstzüger (6-7)

II – C.Eckhardt
Dr. W. Schlüter gewidmet
Chemnitzer Wochenschach 1928



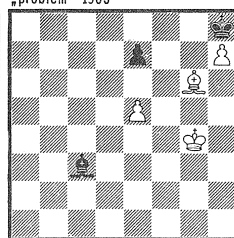
s3# Ultralängstzüger (5-3)

III – R.Bédoni
Nach Theodor Steudel
Feenschach 1967



s3# Ultralängstzüger (7-7)

IV – B.Pavlović
„problem“ 1965

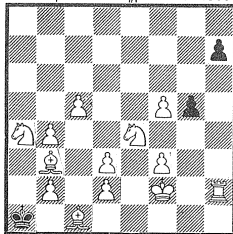


3# „Exact-Maximummer“ (4-3)

längste Zug ist! Im Anschluß an den oben erwähnten Artikel wurde dann das 45.Thematurier ausgeschrieben, das im wesentlichen von Nenad Petrović bestritten wurde (Beispiel V: 1.Sf6 h5 2.Sg4 h:g4 3.Kg3! g:f3 4.Te2 f:e2 5.Ld1 e:d1s! 6.b3 Sb2 7.L:b2#). Hier taucht nun auf einmal der Name „Exact-Maximummer“ auf, wiewohl doch im Pavlović'schen Artikel auch die II (allerdings ohne die Bezeichnung Ultralängstzüger) angeführt worden war.

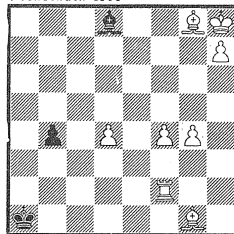
Beim Ultralängstzüger ist es nun aber keineswegs so, daß beim Matt der König mit dem nächsten Zug des Nachziehenden auch wirklich geschlagen werden müßte, denn im Beispiel II müßte ja nach 4.Sa4 nicht 4. – S:a1 erfolgen, sondern es könnte

V – Nenad Petrović
1.Preis, 45.Th.T., „problem“ 1966



7# „Exact-Maximummer“ (13-3)

VI – J.R.Jessurun Lobo
Feenschach 1955



s3# Konsequenter Längstz. (8-3)

auch ein anderer Springerzug geschehen (beispielsweise 4.- Se3), da beide Züge gleich lange längste Züge sind. Diese Tatsache erschien J.R.Jessurun Lobo inkonsequent und veranlaßten ihn 1954 den „Konsequenten Längstzüger“ zu erfinden. Es ist dies ein Ultralängstzüger, bei dem, angewendet auf das Selbstmatt, Weiß nur dann Matt ist, wenn Schwarz den weißen König mit dem nächsten Längstzuge auch wirklich schlagen müßte. Im Beispiel VI geht daher nicht 1.Lh2? Lh4 2.g5 L:f2 3.Lg3 L:d4#, weil nach 4.Kg7 Schwarz drei gleich lange längste Züge hätte und somit den weißen König nicht zwangsläufig schlagen müßte, sondern nur 1.d5 Lh4 2.Tf1+ Le1 3.Tf2 Lc3#! Von dieser Längstzügerart gibt es inzwischen eine ganze Reihe von interessanten Aufgaben.

Damit hoffe ich, lieber Löseronkel, Ihre Fragen erschöpfend beantwortet zu haben. Fassen wir zusammen: es gibt drei Längstzügerarten, nämlich

1. den üblichen („normalen“) Längstzüger (im Selbstmatt bestens bekannt), auch „Maximum“ genannt.
2. den Ultralängstzüger, auch „Logischer Maximum“ oder „Exact-Maximum“ genannt (im Selbstmatt auch als „Lindgrenlängstzüger“) und schließlich
3. den konsequenten Längstzüger, wobei der Ausdruck „konsequent“ recht relativ ist, denn der Ultralängstzüger ist gegenüber dem normalen Längstzüger auch konsequent. Der Sache nach ist der konsequente Längstzüger ja auch eine Abart des Ultralängstzügers und man könnte ihn als „Ultralängstzüger, Typ Lobo“ bezeichnen, wenn man nicht mit der Schöpfung neuer termini technici vorsichtig sein sollte.

Mit herzlichem Gruß!

Ihr

Th. Stenold

Aktenzeichen: X Y ungelöst....

(oder wie Kriminalbeamte eine Retroaufgabe lösen)

Folgender Fall beschäftigt seit einiger Zeit die Kriminalpolizei einer süddeutschen Großstadt (siehe nebenstehendes Diagramm):

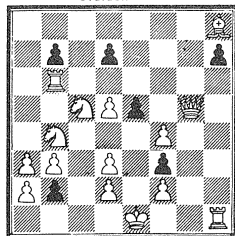
Der mysteriöse Fall wird von einer Sonderkommission bearbeitet, die aus den 3 Kriminalbeamten Sch., Schlaule und Überschlaule besteht. Dienstranghöchster und Leiter der SK ist Sch.; sein Beitrag zur Aufklärung des Falles wird daher nicht allzu groß sein.

Nach der ersten Tatortbesichtigung erklärt Sch. den Fall für äußerst kriminell, weil der sK offensichtlich auf keinem einzigen freien Feld in einem Zug mattgesetzt werden kann. Man könnte den sK höchstens auf h1 „hereinschlagen“ lassen (der König betritt die Szene mit einem Donnerschlag) und mit Th6 mattsetzen. Sch. ist nur schwer zu überzeugen, daß dies nicht die Lösung des Falles sein kann. Nach vergeblichen Versuchen, den sK auf a8, b8, e8 und f8 mit der weißen Dame (nach dem Grundsatz: cheres la femme) mattszusetzen, resigniert Sch. und der Erkennungsdienstbeamte Schlaule beginnt seine Arbeit am Tatort.

Bei der Spurensicherung stellt Schlaule zunächst fest, daß 8 weiße Bauernschlagfälle 9 fehlenden schwarzen Steinen gegenüberstehen und der schwarze Bb2 den weißen Lf1 auf einem weißen Feld der c-Linie geschlagen haben muß. Verdächtig erscheint ihm die Stellung des wK's und des Th1 sowie die Stellung der beiden Bd5 und e5. Schlaule schlägt deshalb vor, den sK probeweise auf b1 einzufügen und mit der Rochade O-O mattszusetzen. Dagegen protestiert sofort Überschlaule, der nachweist, daß die „Ziehspuren“ des sK eindeutig über d1 nach b1 führen und die Rochade daher nicht mehr erlaubt ist. Ein auf diese Spur sofort angesetzter Suchhund bestätigt dies!

Daraufhin stellt Schlaule den sK auf das Feld d4 und setzt mit 1.d:e6 e.p. matt. Mit der ihm eigenen kriminalistischen Akribie weist Schlaule nach, daß Weiß zum boshaften Schlagen im Vorübergehen berechtigt ist, weil der letzte Zug von Schwarz offenbar nur der Doppelschritt Be7-e5 gewesen sein konnte, um das Abzugsschach Tf6-b6 abzudecken. Der Be5 versichert glaubhaft, nicht von e6 gekommen zu sein

Josef Haas, Stuttgart
Urdruck



Man ergänze den schwarzen König und setze dann in einem Zuge matt.

und verweist auf Lh8, der seinerseits nicht durch eine Schlagumwandlung Bg7:h8 entstanden sein kann. Der sK hat auf d4 zuletzt nicht gezogen. Es scheint eine heiße Spur zu sein!

Überschlaule ist noch etwas skeptisch und forscht nach dem vorletzten Zug von Schwarz. Er stellt dabei fest, daß Schwarz vor dem Abzugsschach Tf6-b6 keine Zugmöglichkeit hatte und somit die angenommene Zugfolge mit dem Doppelschritt des Be7 und e.p.-Schlag des Bd5 die Lösung des Falles nicht sein kann.

Die Beamten der Sonderkommission sind ratlos. Man ist wie so oft, in eine Sackgasse geraten. Weitere Ermittlungen bleiben ohne Erfolg. Der treueste Mitarbeiter der Kriminalpolizei - Kommissar Zufall - scheint in andere Fälle unterwegs zu sein. So muß mal wieder der Zimmermann vom Fernsehen helfen. In der Sendung „Aktenzeichen: X Y ungelöst...“ wird der Fall vielen Millionen deutscher Amateurdetektive vorgesetzt. Schon drei Minuten nach der Sendung kommt der erste brauchbare Hinweis aus Norddeutschland: Der Tf6 kann bei seinem Abzugsschach auf b6 eine schwarze Figur geschlagen haben, die den vorletzten Zug von Schwarz ausführte. Die weißen Bauern haben ja nicht alle neun fehlenden schwarzen Steine geschlagen. - Zimmermann und die Leute von der SK wittern Morgenluft! Da kommt die entscheidende Meldung aus Bayern: Ein Zeuge aus Eichenau bei München will gesehen haben, daß der nicht von den weißen Bauern geschlagene schwarze Stein auf c8 und nicht auf b6 geschlagen wurde. Weiß darf also doch nicht e.p.-schlagen. Aber der Zeuge aus Bayern weiß noch etwas mehr zu berichten: der sK hat zuletzt von c5 nach d4 gezogen und erst danach besetzte der schachbietende Se4 das Feld c5. Mit sK auf d4 ist Schwarz und nicht Weiß am Zuge! Also setzt Schwarz in einem Zuge mit 1.bl-D(T) matt. Sch. triumpht: Er und seine Leute haben den schwierigen Fall gelöst mit sK auf d4 und 1. - bl - D oder T #.

Sch. hat sich nur noch vorbehalten, persönlich zu entscheiden, welche Lösung richtiger ist: bl - D oder bl - T. Darüber grübelt er heute noch!

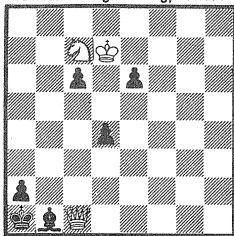
J. Kuhn

Ein neuer Swoboda

Beinahe wieder ein Faschingsbeitrag von Hans Klüver, Hamburg.

Über die schachlichen Taten des Problemfreundes Helmut Swoboda hatte ich schon im Januar/Februar-Heft 1966 berichtet. Seine damaligen Kompositionserfolge (siehe Seite 274) haben ihn aber nicht ruhen lassen, und er ist jetzt erneut als Komponist hervorgetreten, und zwar in der FAZ. Dort berichtet er in der Wochenendausgabe vom 1. Februar 1969 vom „Intellectus“ (allerdings nur „ex machina“) und beweist in einem Artikel messerscharf, daß die Computer nicht imstande sind, Schach zu spielen, jedenfalls kein Klasseschach. Wohl aber können sie, so heißt es, „Endspielprobleme“ lösen: „Der Computer wird zunächst mit den Spielregeln ‚gefüllt‘ und ‚weiß‘ danach, was ein Springer darf und was eine Dame nicht darf, wie geschlagen wird und wann das Matt erreicht ist. Dann werden ihm Spezialaufgaben für den konkreten Fall geliefert.“ Und nun kommt die Prüfstellung – ein neuer, echter Swoboda, der es verdient, weiter herumgereicht zu werden. Offenbar war unser Autor stolz auf die feinen Zugzwangwendungen, die sich nach dem doppelten Springeropfer 1.Sd5 ergeben (B:S 2.K:B).

Helmut Swoboda
Frankfurter Allg. Zeitung, 1.2.1969



Matt in drei Zügen

gefunden? (Etwa S-a6-c5-b3#, was auch über e6 geht.) Bei Swoboda heißt es dann: „Grotesk werden die Mißverständnisse, wenn man nicht zwischen Computer und Programmierer unterscheiden kann – und das passiert selbst wissenschaftlich gebildeten Leuten.“ – Ich halte Swoboda für wissenschaftlich gebildet; ihm ist es passiert.

Hans Klüver

RUHLIS und SAGORUJKO kombiniert.

Von Michael Lipton, Lindfield/England.

Im Heldenzeitalter des modernen Dreizügers hießen die zwei großen Themen natürlich „Bristol“ und „Inder“. In seinem Buch „Mate in Three Moves“ zitiert Harley ein Stück von H.D.O'Bernhard (BCM, Mai 1931), in dem diese beiden Themen kombiniert sind, und schreibt dazu: „Der Zauber der beiden Ideen hat mehrere Komponisten dazu bewegt, sie zu kombinieren“. Genau dasselbe kann man von den Themen „Ruchlis“ und „Sagorujko“ im Bereich des modernen Zweizügers sagen.

Zunächst die Definitionen:

1) Im „Ruchlis“ im strengen Sinne müssen in mindestens zwei Varianten verschiedenen Verteidigungen in verschiedenen Lösungsphasen die gleichen Mattzüge folgen und zusätzlich die Matts nach den ursprünglichen Verteidigungen geändert werden. Manchmal wird der Name „Ruchlis“ auch für alltägliche Paradenwechsel-Probleme gebraucht, aber das ist geschichtlich und thematisch unkorrekt.

2) Der „Sagorujko“ im strengen Sinne verlangt, daß mindestens zwei Varianten jeweils in drei Phasen verschiedene Matts ergeben. Oft wird der Name weniger genau angewandt, z.B. für einvariantiges Wechselspiel in mehreren Phasen oder für mehrphasiges Spiel verschiedener Art, aber dies ist m.E. ungenau.

(Anmerkung des Sachbearbeiters:

Die Themen-Bezeichnungen „Ruchlis“ und „Sagorujko“ sind im Deutschen nicht sehr gebräuchlich. Die erste Bezeichnung geht zurück auf die inzwischen klassische Darstellung des Themas von Efim Ruchlis (Diagramm A). Wie der „Sagorujko“ zu seinem Namen gekommen ist, hat H.Albrecht 1962 in der „Schwalbe“ (Seite 75 f.) instruktiv geschildert. Seine Ausführungen zeigen, daß das Problem, dem das Thema seinen Namen verdankt, keinen dreiphasigen Matt-, sondern einen dreiphasigen Paradenwechsel zeigt. Als die klassische Darstellung dessen, was man heute unter „Sagorujko“ versteht, kann das in Diagramm B gezeigte Stück gelten, die vielleicht älteste Darstellung stammt von dem Holländer J.L.van Grieken in der „Tijdschrift KNSB“, 1936. HDL)

Wie kann man diese beiden Themen zusammenbringen? Die folgenden Probleme sollen zeigen, wie man es nicht machen soll und wie eine korrekte Kombination aussieht.

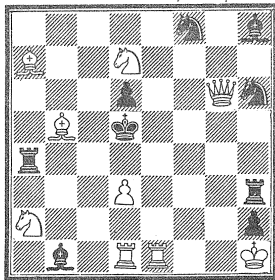
In Nr.1 gibt es drei Paradenwechsel in drei Phasen, aber keine komplettierenden Mattwechsel. Es liegt also kein Blend aus „Ruchlis“ und „Sagorujko“ vor.

In dem Meisterwerk Nr.2 kommen wir der Sache etwas näher. Wenn die Varianten aus den beiden letzten Phasen 1.Sb4? und 1.Lf3! zusammenfielen, so wäre ein „Ruchlis“ vorhanden: Paradenwechsel zwischen Satz und Lösung mit „komplettierendem“ Mattwechsel zwischen Satz und Verführung. Aber in diesem großartigen Problem gibt es eigentlich weder „Sagorujko“ noch „Ruchlis“. In einem hochinteressanten Artikel von Liwshitz („problem“ 79-82, Januar 1962) werden zwölf Beispiele für diese Idee angeführt.

Noch näher zur Kombination von „Ruchlis“ und „Sagorujko“ kommen wir mit dem „reduzierten Sagorujko“. In Nr.3 zeigt Rudenko, wie durch Paradenwechsel ein 3x3-Sagorujko statt neun nur sechs Mattzüge braucht: drei Matts (2.Da1, 2.D:b4, 2.Dd2) kommen in verschiedenen Phasen nach verschiedenen Themavertheidigungen vor. Dieses Orinzip wurde in den letzten Jahren sogar mehrmals zum vollkommenen „zyklischen Sagorujko“ weitergeführt, wie z.B. in dem Pionier Nr.4 – neuerdings dann sogar ohne Schachschlüssel, in Zwillingsform usw. Die verschiedenen Reduktions-Ideen beim „Sagorujko“ sind in einem Artikel von mir (mit anschließendem Thema-Turnier: „problem“ 73-78, Juni 1961, und 79-82, Januar 1962) erläutert worden.

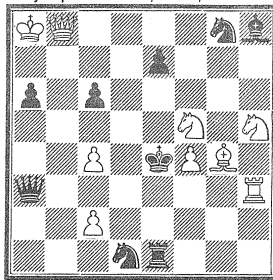
Offensichtlich wird in Nr.3 und 4 die Sagorujko-Idee mit Paradenwechsel-Ideen zyklisch bereichert, aber von einer echten Verbindung von „Sagorujko“ und „Ruchlis“ kann keine Rede sein. Diese Verbindung sehen wir zum ersten Mal in Nr.5, einem Problem, das sich zwar durch eine häßliche Stellung auszeichnet, aber trotzdem das beste ist, das ich gebaut habe. Nach den Blockzügen 1. – T:c3/T:e3 gibt es einen „Sagorujko“ in drei Phasen: a) Satz, b) 1.Se5? und c) 1.Sd6! Und zwischen 1.Se5? und der Lösung sehen wir einen „Ruchlis“: Mattwechsel nach 1. – T:c3/T:e3, aber die Themamatts aus der Verführung kommen nach den neuen Fluchten zurück. Auf 1. – K:e3 kommt nach 1.Sd6! sogar ein Themamatt aus dem Satzspiel wieder, aber das zweite Satzmatt (Le5) konnte ich in der Lösung nicht unter Paradenwechsel einbauen.

A) E. Ruchlis
Swerdowski Kom. FS, 1946, 1. Preis



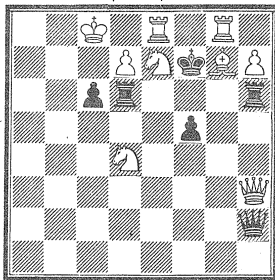
Matt in 2 Zügen (9-9)
1.Lf2? Td4/Ld4 2.Sc3/De4#, 1.- Te3!
1.d4! Ld4/Td3 2.Sc3/De4#
T:L:d4 2.Sb4/Sf6#

B) L. Loschinskij & L. Sagorujko
Sowj. Sportkomitee, 1950, 1. Preis



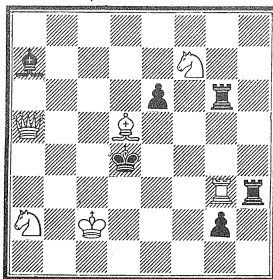
Matt in 2 Zügen (9-9)
1.Dc7? Sc3/Sf6 2.Shg3/De5#, 1.- Dd6!
1.Db6? Sc3/Sf6 2.Sfg3/Dd4#, 1.- Dc5!
1.Dc8! Sc3/Sf6 2.Lf3/De6#

1) M. Lipton
Problembiad, 1956, 5. Lob



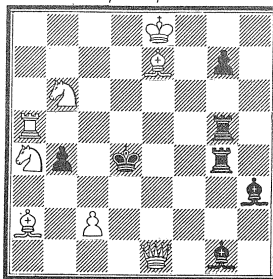
Matt in 2 Zügen (9-6)
1.Lf6? (2.Tf8#) Td:f6/Th:f6/K:f6
2.d8S/h8S/D:f5#, 1.- T:d4!
1.Sg6? (2.Sh8#) Td:g6/Th:g6/K:g6
2.d8S/h8S/D:f5#, 1.- T:h7!
1.Se6! (2.Sd8/Sg5#) Td:Th/K:e6
2.d8S/h8S/D:f5#

2) E. Liwischiz
Skakbladet, 1960



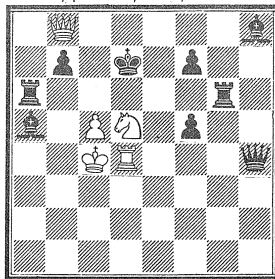
Matt in 2 Zügen (6-6)
1.- Lc5/ed 2.Dd2/Db4#
1.Sb4? (2.Sc6/D:a7#) Lc5/ed 2.Da1/
D:d5#, 1.- e5!
1.Lf3!! Ke3/Kc4 2.Dd2/Db4#

3) W. Rudenko (nach Hermanson)
Il Due Mosse, 1959, 2. Lob



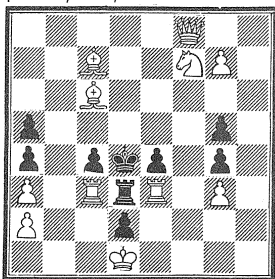
Matt in 2 Zügen (8-7)
1.- Te4/Te5/Le3 2.Dd2/D:e5/D:b4#
1.Sd5? (2.Lc5#) b3!
1.- Te4/Te5/Le3 2.Da1/D:b4/D:e3#
1.Ld5! (2.Lc5#)
1.- Te4/Te5/Le3 2.D:e4/Dd2/Da1#

4) J. Rice
37.TT., problem, 1962, 1. Preis



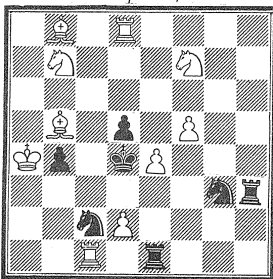
Matt in 2 Zügen (6-8)
1.- Kc6/Ke6 2.De8/Dc8#
1.Sb6+? Kc6/Ke6 2.Dc8/Dd6#,
1.- Ke7!
1.Sf6+! Kc6/Ke6 2.Dd6/De8#

5) M. Lipton
problem, 1960, Lob



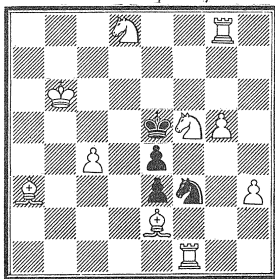
Matt in 2 Zügen (11-9)
1.- T:c3/T:e3 2.Lb6/Le5# (1.- K:c3
2.Le5#); 1.Se7? T:c3/T:e3 2.T:e4/
T:c4#, 1.- K:c3!
1.Sd6! T:c3/T:e3 2.Sf5/Sb5#
1.- Ke5/Kc5 2.T:e4/T:c4#
1.- K:e3/K:c3 2.Lb6/Df6#

6) J. Savournin
Peris-Memorial, 1961, 1. Preis



Matt in 2 Zügen (10-7)
1.- T:e4/Se4 2.La7/Le5#
1.Sg5? (2.T:d5#) T:e4/Se4 2.Sf3/Sge6#
aber 1.- Se3!
1.Sc5! (2.T:d5#) T:e4/Se4 2.Sb3/Sce6#
1.- K:c5/Se3 2.La7/Le5#

7) M. Lipton
British Chess Fed., 1966, Lob



Matt in 2 Zügen (10-4)
1.- S:g5 2.Lb2#, 1.- Sd4 2.Ld6#
1.Sg7? S:g5/Sd4 2.Sec6/Sf7#, aber
1.- Kf4! 2.Ld6? K:g5!
1.Se7! S:g5/Sd4 2.Sec6/Sg6#
1.- Kd4/Kf4 2.Lb2/Ld6#

Mit Nr.6 hat Savournin ein ziemlich erfolgreiches Beispiel dieses Themas geschaffen. Leider nimmt die thematische Verführung ein Fluchtfeld, und die Verteidigungen K:c5/Se3 nach dem Schlüssel sind nicht sehr einheitlich. Dies und die hübschen außethematischen Verführungen 1.Te8? Th6! und 1.Sbd6? de?/S:e4! bewirken, daß der Löser nicht alles klar erkennt. Trotzdem ist diese schöne Stellung mit dreiphasigem dualmeidendem Blockspiel auf e4 eine große Leistung.

Die einzige weitere und zugleich ökonomischste Verknüpfung von „Sagorujko“ und „Ruchlis“ zeigt Nr.7. Leider ist das Satzspiel nicht ganz sauber: Schwarz „muß“ 1.— S:g5 ziehen, um den Dual 1.— 5~2.Lb2/Te8 zu meiden. Trotzdem liegt eine dreiphasige fortgesetzte Verteidigung mit einem Blockspiel vor, und in der Lösung wird der „Ruchlis“ durch K-Fluchten vervollständigt. Daß 1.— Kf4 2.Ld6? im Satz nicht zum Matt führt, ist natürlich thematisch erforderlich!

Ich glaube nicht, daß mit diesen drei Beispielen alle Möglichkeiten der Darstellung dieses Themas erschöpft sind. Daher rege ich an, ein Thematurnier auszuschreiben.

Lindfield/England, im Januar 1968

Michael Lipton

Auf Anregung von Michael Lipton schreibt „Die Schwalbe“ ihr

149. Thema-Turnier

aus: Gefordert werden orthodoxe Zweizüger, die wie die Probleme 5, 6 und 7 des obigen Aufsatzes eine Kombination der Themen „Ruchlis“ und „Sagorujko“ aufweisen. — Einsendungen in beliebiger Anzahl, auf Diagramm gestempelt oder gezeichnet, mit vollständiger Lösung und Anschrift des Autors bis zum 30.September 1969 an Hans-Dieter Leihs, 5400 Koblenz, Baedekerstraße 15/17.

Preisrichter: Michael Lipton. Als Preise stehen nach Ermessen des Richters Schachbücher aus der Schwalbenbibliothek zur Verfügung.

149th Theme-tourney for orthodox two-move problems in which are combined the „Ruchlis“ and „Sagorujko“ themes as described above (cf. problems nr. 5, 6 and 7). — Entries on diagrams with complete solution and address of the author before October 1st, 1969 to Hans-Dieter Leihs, 5400 Koblenz, Baedekerstr.15/17. — Judge: Michael Lipton, who will award at his own discretion chess books as prices.

149me concours thématique au sujet des deux-coups orthodoxes combinants les thèmes „Ruchlis“ et „Sagorujko“ comme les problèmes 5, 6 et 7 reproduits dans l'essai de Mr.Lipton. — Envois aux diagrammes avec solution complète et Adresse de l'auteur jusqu' à septembre 30me, 1969 à Hans-Dieter Leihs, 5400 Koblanz, Baedekerstr.15/17. — Juge: M.Lipton, qui à son volonté décernera comme prix des levres d'échecs.

 # # # #

Urdrucke

Februar 1969, Nr. 2868 – 2901

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:
Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1.

Mit dem Dezemberheft hat Karl-Heinz Ahlheim seine Tätigkeit als Sachbearbeiter für Zweizüger eingestellt. Wir danken ihm sehr für seine Mitarbeit, die sich über zwei Jahre erstreckt hat, und bedauern sehr, daß ihn berufliche Gründe zu diesem Schritt gezwungen haben. Er hat es verstanden, dem Zweizügerteil eine eigene Note zu geben und dadurch immer interessant zu gestalten.

Die Lösungen bis zum Dezemberheft 1968 einschließlich werden noch von K.H.Ahlheim bearbeitet. Ab 1969 wird der Zweizügerteil von H.D.Leihs, den wir herzlich als neuen Mitarbeiter der Schwalbe begrüßen, redigiert. Wir wünschen ihm dabei viel Freude und Erfolg!

Zweizüger: Hans-Dieter Leihs, 5400 Koblenz, Baedekerstraße 15/17.

Ich muß gestehen, daß es mich etwas beunruhigt, daß meine Vorgänger ihr „Amt“ nach relativ kurzer Zeit wieder niedergelegt haben. Zugegeben, Herr Ring und Herr Ahlheim hatten berufliche Gründe, die ihnen eine weitere Tätigkeit nicht ermöglichten; aber wenn man die Abschiedsworte von Herrn Ahlheim im Dezemberheft liest, spürt man, daß auch eine gewisse Resignation und Enttäuschung über die derzeitige Lage der Zweizügerabteilung bei seiner Entscheidung eine Rolle gespielt haben. Ich habe mich also fragen müssen, woran es liegt, daß die Mitarbeit der Spezialisten und die Qualität der angebotenen Originale zu wünschen übrig lassen. Eine Teilantwort auf diese Frage bescherte mir ein Komponist, den ich um ein Original gebeten hatte. Ich zitiere: „Es hat sich allmählich herumgesprochen, daß man seine guten Arbeiten nicht mehr in die Schwalbe gibt. Man möchte ja noch zu seinen Lebzeiten etwas über das Schicksal seiner Aufgaben erfahren.“ Solche Gedanken sind angesichts der bedauerlichen Verspätung bei der Veröffentlichung der letzten Turnier-Entscheide verständlich, ich kann jedoch nur hoffen, daß sie nicht weiter um sich greifen, und möchte wünschen, daß sich nach der Veröffentlichung der Zweizüger-Entscheide für die Jahre 1965 und 1966 an der derzeitigen prekären Situation der Zweizüger-Abteilung etwas ändert. Denn nachdem Herr Ahlheim, dem auch hier nochmals für seine Arbeit gedankt sei, für das Dezember-Heft noch einmal aus dem Vollen geschöpft hat, muß ich z.Z. praktisch „aus der Hand in den Mund“ leben. Das heißt mit anderen Worten, daß für alle Komponisten die Chance jetzt sehr groß ist, ihre guten Originale nach außerordentlich kurzer Zeit veröffentlicht zu sehen. — Leider kann ich in Zukunft nicht mehr alle Einsender von Original-Aufgaben über den Empfang oder über Gründe, weshalb ihre Aufgaben nicht veröffentlicht werden können, benachrichtigen. Deshalb gilt ab sofort folgende Regelung, die schon von mehreren meiner Kollegen praktiziert wird: Einsendungen für die Zweizüger-Abteilung der Schwalbe, die innerhalb eines Jahres nach Eingang nicht publiziert werden, stehen den Einsendern wieder zur Verfügung. (Eine Benachrichtigung kann nur erfolgen, wenn der Sendung Rückporto oder eine internationale Antwortkarte beigelegt ist.) Dies gilt rückwirkend auch für alle noch an Herrn Ahlheim eingesandten Aufgaben. Um den Komponisten jedoch die Möglichkeit zu geben, inkorrekte Einsendungen zu verbessern, habe ich vor, von Zeit zu Zeit in Form eines „Briefkastens“ auf Inkorrektheiten hinzuweisen, die ich in den mir zugesandten Stücken entdeckt habe. Außerdem bitte ich folgende Hinweise zu beachten:

1. Bitte nummerieren Sie Ihre Probleme, damit bei eventueller Korrespondenz eine bessere Bezugsmöglichkeit besteht!
2. Stempeln Sie bei Ihren Einsendungen die Diagramme nur auf einer Seite eines Blattes ab! Die einzelnen Probleme müssen von mir zur näheren Prüfung einzeln in verschiedene Mappen eingeordnet werden, was nur möglich ist, wenn nicht Vorder- und Rückseite desselben Blattes mit Diagrammen versehen sind.
3. Fügen Sie den Diagrammen eine ausführliche Lösung bei! Probleme, die ohne jegliche Lösung eingesandt werden — auch das gibt es —, müssen sofort abgelegt werden. Seien Sie nicht zu bescheiden bei der thematischen Kommentierung Ihrer Stücke!
4. Wenn in- oder ausländische Kollegen die Möglichkeit haben, mich über Entscheide in wichtigen Zweizüger-Turnieren zu unterrichten, bin ich ihnen sehr verbunden. Die Berichterstattung über alle Turniere wird jedoch weiterhin von Herrn Albrecht — wer könnte es fachkundiger? — vorgenommen werden.
5. Sie tun mir einen Gefallen, wenn Sie Ihre Post an mich philatelistsich (mit Sondermarken) frankieren.

Und nun zu den heutigen Udrucken:

Ich hoffe, daß ich trotz der dünnen Bestände eine einigermaßen brauchbare Mischung „auf den Tisch zaubern“ konnte, in der, wie ich glaube, sogar einige sehr gute Stücke verborgen sind, die gebührend herauszustellen ich den Lösern überlasse. In mehreren Fällen sind thematische Verführungen zu beachten, um den Inhalt voll auszus schöpfen.

Von den beiden Rex-Solus-Miniaturen weist das Stück aus Ungarn nach Auskunft des Spezialisten Dr.W.Sp. „eine gewisse Originalität“ auf, während der eigene Beitrag unseres Vorsitzenden „zugegebenerweise recht eigenartig“ ist. Die beiden Probleme sind thematisch verwandt und doch in der Darstellungsweise grundverschieden.

S.Sandin scheint sich auf Zwillinge spezialisiert zu haben. Der vorliegende verblüfft

durch die Mattänderungen zwischen a und b. John M.Rice wird wohl damit einverstanden sein, daß ich in seinem Stück den wBa5 (gegen die NL 1.Ka5!) eingefügt habe. Hier wie im Stück des finnischen Altmeisters muß man sich mit „drei Phasen“ beschäftigen. Der russische Autor der abschließenden 2879 fügte seiner Einsendung eine Lösungsbeschreibung im Umfang einer ganzen DIN-A4-Seite bei. Das verwirrende Problem sei den Lösemern also ganz besonders ans Herz gelegt. Auch die einleitende tschechische Miniatur verdient es, daß man sich näher mit ihr beschäftigt und nicht nur die Fortsetzungen nach dem Schlüssel untersucht. Und nun viel Vergnügen beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearb.: B.Schauer, 527 Gummersbach, Franz-Schubert-Str.1

Als Preisrichter für die diesjährigen Informalturniere in dieser Abteilung stellen wir Alphonse Grunenwald, den bekannten französischen Problemkomponist vor. Die ersten Aufgaben, die ihm – und selbstverständlich unseren Lösemern – heute vorgelegt werden, kommen überwiegend aus logisch orientierten Problemküchen, auch der Viersteiner Nr.2884. Vorsorglich sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß er in einer unthematischen Nebenvariante einen Trial hat, den man wohl oder übel hinnehmen muß, will man nicht das ganze Stück ablehnen. Ob Aufgabe Nr.2880 nur Freunde haben wird, muß bezweifelt werden. Der Sachbearbeiter sieht jedenfalls Löserkommentare kommen, die so ungefähr zwischen „Ist das eine NL?“ und „Meisterlich konstruiert“ schwanken. Aus ganz anderem Holz geschnitten ist Nr.2881 und auch die beiden nächsten Stücke sind, was die Schwierigkeit angeht, nicht ohne Reiz. Der Nr.2885 sieht man es nicht an, daß der wK einmal gefährdet ist. Das schwergewichtige Terzett wird, hoffentlich, zum Schluß für reichlichen Applaus sorgen.

Märchenschach: Bearbeiter: Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen, Danziger Str.4
Preisrichter für 1969, Abt.IV/1: Dr.Karl Fabel, Eichenau,
Abt.IV/2: B.Lindgren, Stockholm.

Allen Lösemern meiner Spalte ein erfolgreiches Neues Jahr zuvor! Das Thema der 2892 hat der Autor durch den „Bewidmeten“ kennengelernt, die Doppelsetzung in Miniaturform wollte allerdings nicht ohne Anwesenheit der schwarzen Damen gelingen. 2894 gewinnt ihren Reiz durch die neuartigen Verführungszüge, die bei der Lösung natürlich unbedingt angegeben werden sollten! Unsere beiden Schwergewichtler sind dieses Mal die 2891 und 2895, warum? Die 2896 erhielt der Sachbearbeiter erst am 8.10.68 durch den LO, er ist also unschuldig an dem verspäteten Geburtstagsgruß (zum 15.5.1968), zumal, wenn man eine vierteljährige Prüfzeit mit einkalkuliert.

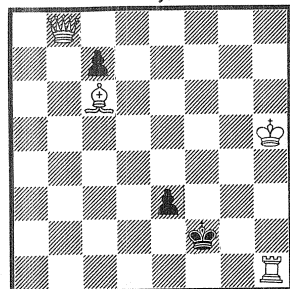
Für unsere Anfänger: Auch diesmal gibt es nichts, was nicht schon in der Anfängerrubrik früherer Hefte besprochen worden wäre, also: Selbstmatts, Hilfsmatts und Hilfspatts in Heft IV-V/1967, Seite 515 und Doppellängstzüger sowie die Ohneschach-Bedingungen in Heft I/1968, Seite 16.

Am Rande des Schachbretts Nr. 2898-2901.

Bearbeiter: Dr.Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3.

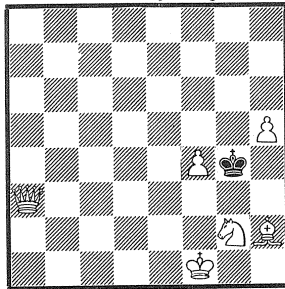
Alle vier Aufgaben sind dem Geburtstagskind gewidmet. Sie entstammen den von Dr. L.Ceriani bevorzugten Gebieten: Retroanalyse und Herbeiführung eines Zugwechsels in einer gegebenen Stellung. Einige der Probleme dürften sich als nicht einfach erweisen. Vergl. auch die Würdigung an anderer Stelle dieses Heftes! - Bitte im Dezemberheft auf S.165, 11.Zeile, das letzte Wort ‚das‘ durch ‚dem‘ ersetzen!

2868 – Josef Sutara
Branany/CSSR



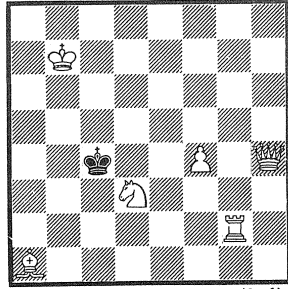
Matt in 2 Zügen (4-3)

2869 – Lajos Riczu
Parasznya/Ungarn



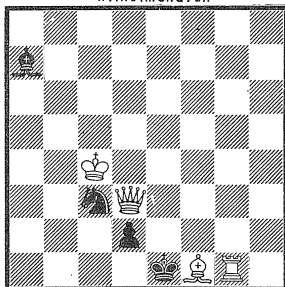
Matt in 2 Zügen (6-1)

2870 Dr. Werner Speckmann
Hamm i./Westf.



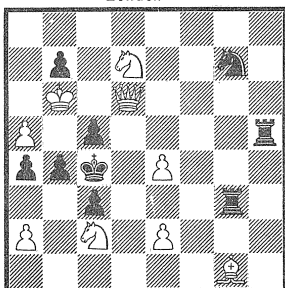
Matt in 2 Zügen (6-1)

2871 – Rainer Paslack
Wilhelmshaven



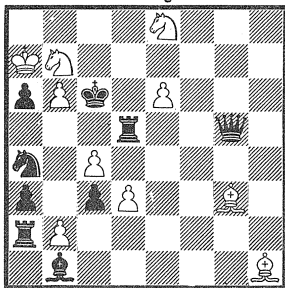
Matt in 2 Zügen (4-4)

2874 – John M. Rice
London



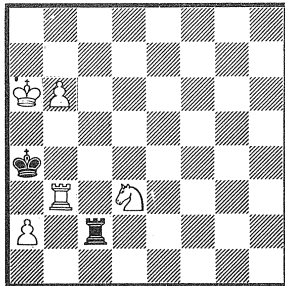
Matt in 2 Zügen (9-8)

2877 – Willy Popp
Würzburg



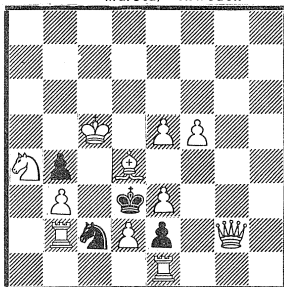
Matt in 2 Zügen (10-9)

2880 – Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt



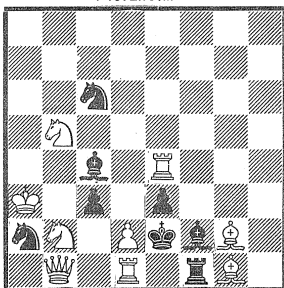
Matt in 3 Zügen (5-2)

2872 – S. Sandin
Märsta/Schweden



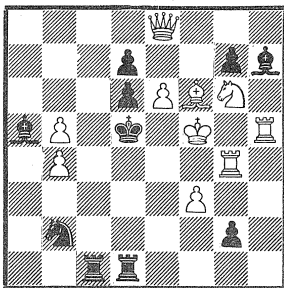
Matt in 2 Zügen (11-4)

2875 – Hartmut Rieg
Pforzheim



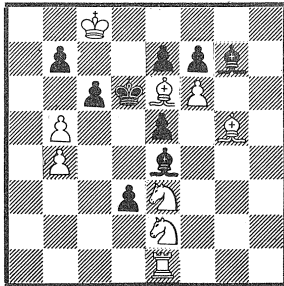
Matt in 2 Zügen (9-8)

2878 Arnoldo Ellerman
Buenos Aires



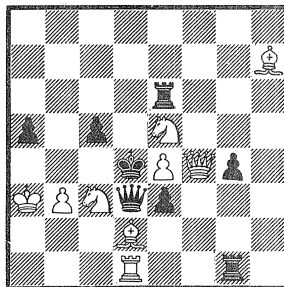
Matt in 2 Zügen (10-10)

2881 – Dr. Karl Fabel
Eichenau bei München



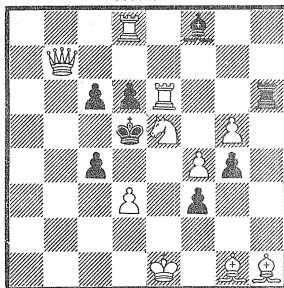
Matt in 3 Zügen (9-9)

2873 – Lars Larsen
Dänemark



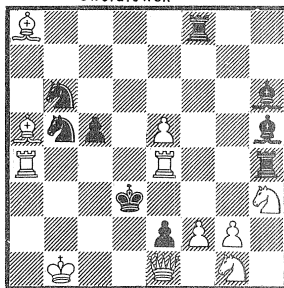
Matt in 2 Zügen (9-8)

2876 – E. A. Wirtanen
Helsinki



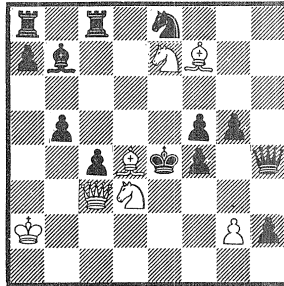
Matt in 2 Zügen (10-8)

2879 W. W. Welikoslawskij
Swerdlowsk



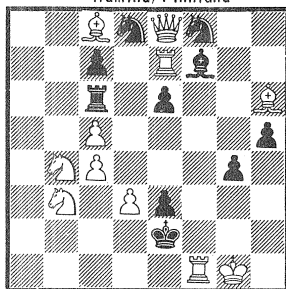
Matt in 2 Zügen (11-9)

2882 Willy Popp, Würzburg
Zum Gedenken an F. Metznerauer



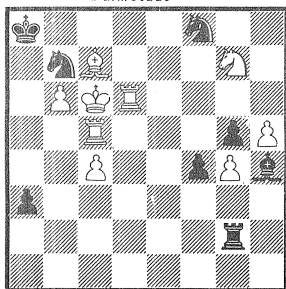
Matt in 3 Zügen (7-13)

2883 – A.G.Ojanen
Hamina/Finnland



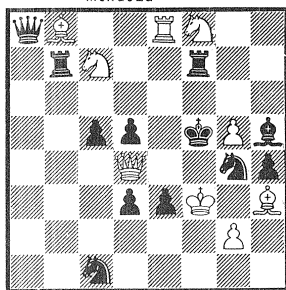
Matt in 3 Zügen (11-10)

2886 – Jürgen Gelitz
Darmstadt



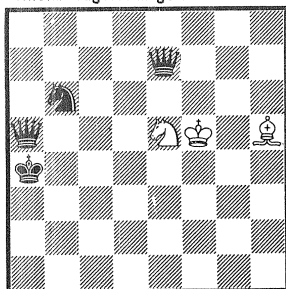
Matt in 5 Zügen (9-8)

2889 – P. Fastosky
Mendoza



Selbstmatt in 2 Zügen (9-12)

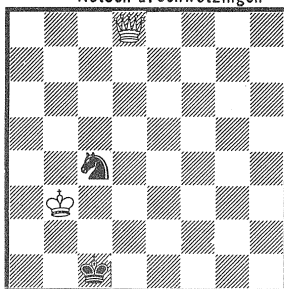
2892 Th. Steudel, Feldkirchen
Wilhelm Hagemann gewidmet



h3#, 2 Lösungen (2 sD!) (3-4)

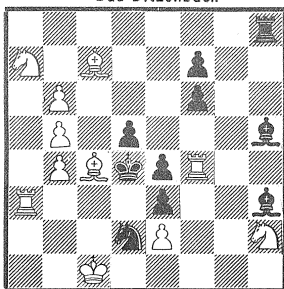
– 222 –

2884 Karl-Heinz Ahlheim
Ketsch ü. Schwetzingen



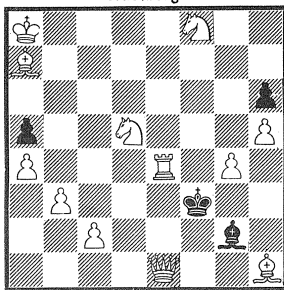
Matt in 4 Zügen (2-2)

2887 – Stephan Eisert
Bad Ditzingen



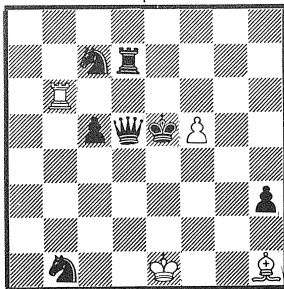
5# (2 weißfeldrige sL) (11-10)

2890 – Carl Bilfinger
Heidelberg



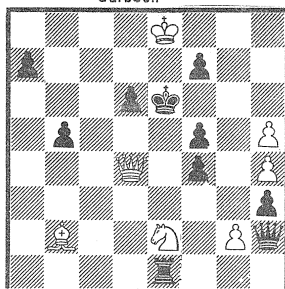
Selbstmatt in 5 Zügen (12-4)

2893 – Günter Glass
Bottrop



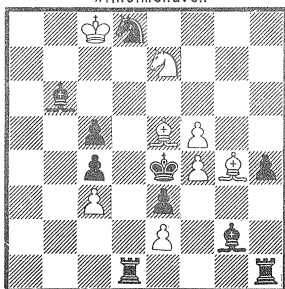
h3#, 2 Lösungen (4-7)

2885 – Hermann Lücke
Garbsen



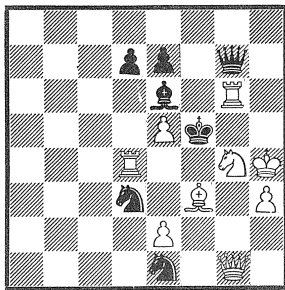
Matt in 4 Zügen (7-10)

2888 – Rainer Paslack
Wilhelmshaven



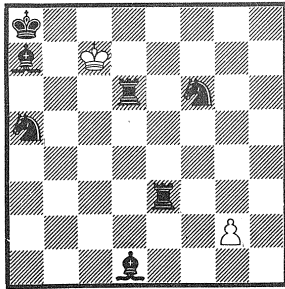
Matt in 6 Zügen (8-10)

2891 Norbert Ringeltaube
Berlin



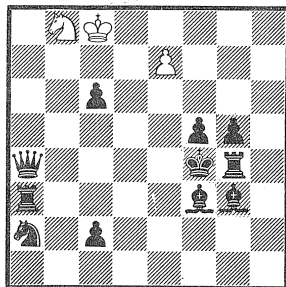
Selbstmatt in 9 Zügen (9-7)

2894 – Dr. Baldur Kozdon
München



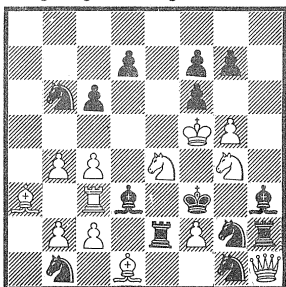
Hilfsmatt in 5 Zügen (2-7)

2895 Bernhard Schauer
Gummersbach



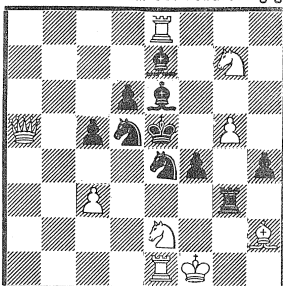
h6 ♖, Doppellängstzüge (3-11)

2898 Dr.K.Fabel, Eichenau
Dr.Ing.Luigi Ceriani gewidmet



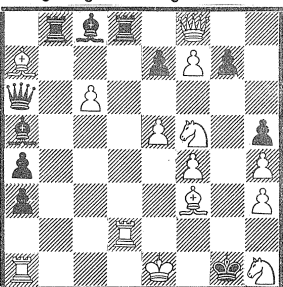
Wer darf mattsetzen? (13-14)
(4 schwarze Springer)

2896 T. Kardos, Budapest
Alb.H.Kniest zum 60. Geburtstag gew.



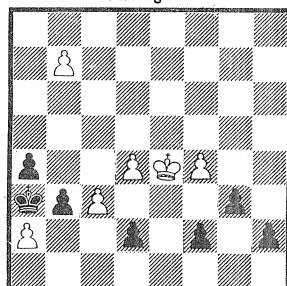
Hilfspatt in 2 Zügen (9-10)

2899 Josef Haas, Stuttgart
Dr.Ing.Luigi Ceriani gewidmet



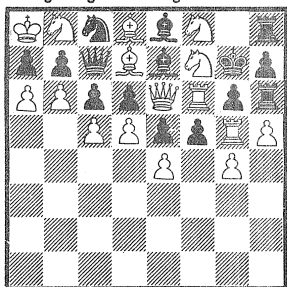
Weiß nimmt 1 Zug zurück (14-11)
und setzt in 1 Zuge matt

2897 – Hans Klöver
Hamburg



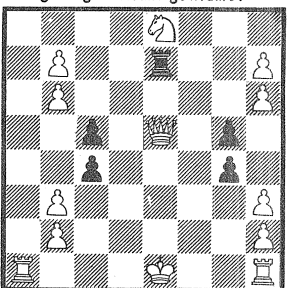
h4 patt, Ohneschach (6-7)

2900 Hans Hofmann, Bayreuth
Dr.Ing.Luigi Ceriani gewidmet



Schwarz ist am Zuge. (16-15)
Spiele so, daß nach 113 schwarzen
und 112 weißen Zügen bei unverän-
derter Stellung Weiß am Zuge ist!

2901 Werner Keym, Bremen
Dr.Ing.Luigi Ceriani gewidmet



Ergänze den schwarzen (13-5-1)
König und setze in 1 Zuge matt!

Bemerkungen und Berichtigungen

Dr.G.J.Sontag gibt seiner Nr.7, Seite 122 im Dr.Maßmann-Geburtstagsheft (Juli 1965) folgende neue Fassung: Kbl und Kd3 Da3 Td5 Th1 Le1 Lh7 Se2 Se3 Ba6 e7 g6 - Ke8 und Kh6 Bb5 d2 e6 g2 g7 h4 (12-8); h3#, Rex multiplex (schwarzer Längstzüge); Lösung: 1.g:h1K Da4 2.d:e1K Td8+ 3.K:e7 D:h4#.

2332v von M.Keller (November 1966), die nach der Verbesserung (Seite 15, Heft 1-3/1968) noch unkorrekt ist (s. Seite 82, Heft 6/1968), wird verbessert durch Versetzen des sBb2 nach b3 und des sLc3 nach b2.

2537 (Okt.-Dez.1967) von St.Eisert und H.P.Rehm erhält folgende dritte endgültige Fassung: Kf6 Tc3 Lb1 Se3 Ba5 b4 d2 g2 g3 h3 - Kd4 La6 Lh2 Sh8 Bb3 b6 c6 c7 e6 g5, 9#, 1.Ke6! Lc8+ 2.Ke7 La6 3.a:b6 c:b6 4.Ke6 Lc8+ 5.Kf6 La6 6.b5! c:b5 7.Ke6 Lc8+ 8.T:c8 9.Sf5#.

2591 (Januar-März 1968) von E.Lücke wird verbessert durch Versetzen des wL nach b3.

2602 (Jan.-März 1968) von B.Sommer dürfte, wie Th.Kühn mitteilt, unlösbar sein, wenn Schwarz (nach Rücknahme von 1.Tb8-b2 Lc8-f5 2.Tb7-b8) nun Ld7-c8! zurücknimmt. Was sagt der Autor und der Sachbearbeiter dazu?

2630 (April 1968) von Dr.W.Sp. ist zu verbessern durch Versetzen des sTb8 nach h8.

2682 (Heft 6/1968) verbessert Lars Larsen durch Versetzen des weißen Königs nach b8 und durch Hinzufügung eines schwarzen Ba7.

2858 (Heft 12/1968) verbessert Dr.B.Kozdon durch plus wBg5, da in der Stellung c sonst 1.Lg5 Kf3 2.Sf6 patt geht!

Im Januarheft 1969 ist der 1.Preisträger von J.Oudot und J.Savourmin (Seite 199) verdruckt. Auf h4 steht ein sGrashüpfer, keine sD.

Babson-Task ... orthodox? (Okt./Nov.1968). In Nr.VI (Seite 142) fehlt, wie F.Fargette mitteilt, ein sLh1.

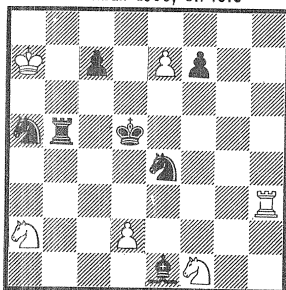
Herr H.Henneberger teilt mit, daß der 1.Preis, Main-Post 1966 von F.Metzenauer (Heft 7/8, S. 112) unlösbar ist wegen 3. – b4! (z.B. 4.Sa5+ Lc6 5.S:c6 de6!).

Herr J. Breuer teilt zu den Turnierberichten von Heft 7/8 folgende Berichtigungen mit: Seite 113, 1.Preis, Main-Post 1966 von K. Ursprung: die Lösung lautet 1.Sf5! (nicht 1.Sd5). Seite 114 Diagr.LXXVIII von Vetter ist ein 6# (nicht 9#). Seite 114 7.Textzeile von oben: es muß heißen 1.Sf3 Te6/Lf4 (nicht 1.Sf3 Te3/Lf4). Seite 114 6.Zeile von unten: es fehlt ein wBd2. Seite 115 11.Zeile von unten: es fehlt ebenfalls ein wBd2.

Die Studie

Bearbeiter: Hans Dieter Weichert, 6 Frankfurt/M., Schweizer Str.92
Studie 138

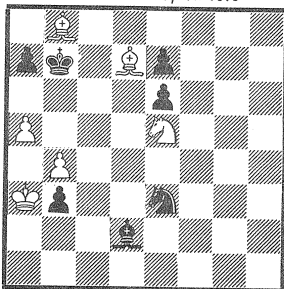
P. Perkonoja, Finnland
New Statesman 1968, 1.Preis



Gewinn

Studie 139

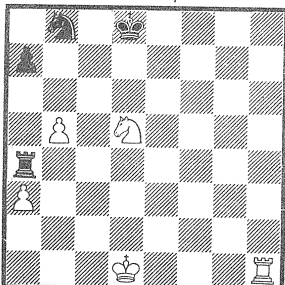
W.A. Bron, UdSSR
New Statesman 1968, 4.Preis



Gewinn

Studie 140

J.H.Marwitz & J.Selman
New Statesman 1968, Ehr.Erw.



Gewinn

Das 'New Statesman Studien-Turnier 1968' brachte eine vorzügliche Leistung des jungen Finnen Paili Perkonoja und eine nahezu gleichwertige Ausbeute weiterer preiswürdiger Studien, aus der zwei herausgegriffen seien.

Lösungen: Nr.135 (W.Keym): 1.Da1+ Kg8 2.Da2+ Kh8 3.Db2+ Kg8 4.Db3+ Kh8 5.Dc3+ Kg8 6.Dc4+ Kh8 7.Dd4+ Kg8 8.Dd5+!(Dd7? Dd6+!) Kh8 9.Dh1+ Lh4 10.Da1+17.Dd7.

Nr.136 (G.W.Jensch): 1.Dh5+! Dh7! 2.De5+ Dg7 3.Db8+ Kh7 4.Dbl+ Kh8 5.Dh1+ Dh7 6.Da1+ Dg7 7.Da8+ Kh7 8.Dh1+ Dh6 9.Dbl+ Kh8 10.Db8+ oder 4. – Sd3 5.D:d3+ Kh8 6.Dh3+ Dh7 7.Dc3+ Dg7 8.Dc8+ Kh7 9.Dh3+ Dh6 10.Dd3+.

Nr.137 (Malpas): 1.Dh1+!! f1D 2.Da8+ D6a6 3.Dh8+ Dff6 4.Dh1+.

Zu früheren Aufgaben. Werner Issler hat herausgefunden, daß die Studie Nr.133 von A.Kowalenko unlösbar ist: 1.b7 h3! 2.Lgl h2!!.

Doppelzugschach

Bearbeiter: Godehard Murkisch, 34 Göttingen, Herbartweg 3.

In der 'Deutschen Schachzeitung' 8/1968, Seite 282-284, berichtete Hans Klüver, Hamburg, über eine neue Märschenschachart, das Schiebe-Schach (Push-Chess). Diese Spielart läßt sich aufs Doppelzugschach übertragen, wobei ein interessantes und „tückenreiches“ (wie der Bearbeiter in einigen freien Partien feststellen mußte) Spiel entsteht.

Das neue Dynamo - Schach Eine 1000 DM - Veranstaltung

In enger Zusammenarbeit zwischen Fred Calvin (San Francisco), Hans Klüver und Peter Kahl (die Reihenfolge der Namen entsprechen der zeitlichen Folge) ist ein neues Märschenschachspiel entwickelt worden. Sein Wesen besteht darin, den Schachsteinen dynamische Kräfte zu verleihen, die sie befähigen, andere Steine zu bewegen. An die Stelle des Schlagens auf dem Brett tritt das Hinausbefördern über den Brettrand. Die Verfasser haben das Spiel Dynamoschach genannt.

In einem Sonderdruck, der diesem Heft beiliegt, wird das neue Spiel ausführlich beschrieben und ein Dynamo-Doppelzug-Fernturnier ausgeschrieben. Bei zu erwartender starker Beteiligung beträgt der Preisstock 1000, – DM. Wer noch einige Exemplare des Sonderdrucks zu Werbezwecken zu erhalten wünscht, wende sich an Peter Kahl, 2 Hamburg 67, Stüffelring 18. Anmeldungen zum Turnier an Hans Klüver, 2 Hamburg 62, Tangstedter Landstraße 104.

Lösungsbesprechungen

Heft 7/8 (Rest) und Heft 9, September 1968.

Am Rande des Schachbretts Nr.2753-2757, Bearb.: Dr.K.Fabel.

2753 von Stein: 19 erzwingende Mattzüge.

2754 von Gelitz: 104 Züge erzwingen das Selbstmatt, aber nicht die Züge Lf2 und Tf2.

2755 von Haas: 45 erzwingende Züge erzwingen das Selbstmatt (inzwischen überboten).

2756 von de Winne und Servais: 55 erzwingende Züge heben das Patt auf. Nur wenige Löser blieben ohne die üblichen Zählerfehler! Ein Löser fragt: „Wer hat sich wieder verzählt?“ Antwort: er selber!

2757 von Zander und Kuhlmann: Die Formel für M lautet: $M = 4(n-1)(n+5)$. Die Formel für P lautet: $P = 8(n^2 - 10n - 35)$. Für $n = 3$ gilt die Formel für P nicht mehr, und man muß auszählen mit dem Ergebnis $M : P = 64 : 48 = 4 : 3$. „Sehr gut!“ (ThK). „Öfter so'ne Knobelei!“ (Hsch). „Eine originelle Idee.“ (BSchw).

Heft 9, September 1968.

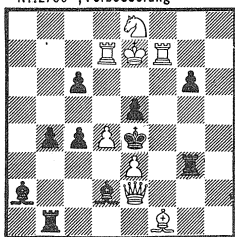
Zweizüger Nr.2758 - 2766, Bearbeiter: Karl-Heinz Ahlheim.

2758 von Ellerman: 1.f4 (droht 2.D:c3f#) e4:f3.e.p./e3/Kc4/Ke3 2.T:c3/Dd5/D:e4/D:c3#. - 1.Kc6,Kc8,Kb7(d7)? e3! 1.Lf4? Lf6! Bescheidene Auswahl zwischen mehreren Selbstentfesselungen durch Weiß, gleichwohl als „wohlgefallig“ (DrHA) bezeichnet. Das fehlende Satzmann nach 1. - Kc4 wird moniert.

2759 von ten Cate: 1. - Sd6 ~ 2.Tg5#. Wegen des fehlenden Satzmanns nach 1. - Kf7 wird - auch nach Ansicht von HA - der Schlüssel 1.D:c6 (droht Df8!) suggeriert. Die schwarzen Springerparaden, ohne Beiwirk, mit den raffinierten Sekundäreffekten versehen ein bißchen dafür: 1. - Sd5 /Sc7/Se7/Sf6/Sb4 2.d7:d:c7/e7/Se7/D:g2# „Reizendes schwarzer Springerrang“ (DrHA).

2760 von Knuppert und Larsen: 1.Te2 (droht Se6)? d:c4! - 1.De2 (droht Se6)? d:c4/Te3 2.De4/D:e3# aber D:e1! - 1.Te5! (droht T:d5) d:c4/f:e5/K:e5?/T:d3 2.Sc6/Se6/Sc6/Df4# aber D:d3! - 1.Tc5 (droht T:d5) d:c4/b:c5/K:c5?/T:d3/D:d3 2.Sc6/Se6/Sf6/Lf2/Sb3#. Verschiedene reizvolle Matt- und Paradenwechsel und Wechsel zwischen Primär- und Sekundärrohungen durch den Sd8 auf zwei Feldern nach schwarzen Blocks bzw. Fluchten auf c5 und e5, also beiderseits der Symmetrieachse d1-d8, dazu die beiden Fesselungsmatts: alles in allem eine recht plausible und reizvolle Sache, die die Autoren durch die nebenstehende „Verbesserung“ noch einheitlicher darzustellen hoffen. Bitte nachprüfen!

H.Knuppert & L.Larsen
Nr.2760 „Verbesserung“



2# (8-10)
1.Tf2? e:d4! 1.Df2? f:f1!
1.Td5? L:e3! - 1.Tf5!

2761 von Ahues: Beliebige Abzüge des Ld6 schaffen eine Drohung für den Sf7. Diese Drohung wird stufenweise im fortgesetzten Angriff logisch präzisiert durch die zu vermeidenden weißen Selbstbehinderungen: 1.Ld6 ? f4:e3! - 1.Le5? Te2! (2.Sge5?) (ferner: 1. - Kf5! 2.Dd5? Diese doppelte Widerlegung wird als unthematisch verteilt. Der Sachbearbeiter kann sich dieser Ansicht nur bedingt anschließen, weil auch das Matt Dd5 an einer weißen Selbstbehinderung scheitert. Eleganter wärs natürlich mit nur einer Parade.) 1.L:f4? Td2! (2.S:f4?) Deshalb: 1.Lb4! f:e3/Te2/Td2/Kf5 2.T:c4/Sge5/S:f4/Dd5#. Die originelle Verbindung mit einer weißen Batterie, die zweimal nach direkten Entfesselungen zum Feuern kommt, gefällt mir besonders. Die Aufgabe fand, von wenigen Ausnahmen abgesehen - „nicht sehr aufregend, doppelt widerlegte Verführung und klägliches Rölle von Wf3 und sTa4“ (EK) - die gebührende Bewunderung: „grandioses Werk! Herrliche Begründung von Verführung und Lösung. Verteufelt (und) schwierig!“ (ESchz).

2762 von Ahlheim/HPRehm: 1.Kc5 (droht 2.Sc6#), wie gehabt! H. Zajic hat eine Version mit nur 9 Steinen gefunden: Kd6 Tb7 La4 Sc8 Be7 - Kc8 Tb5 Ba6 f7:2#. 1.T:b5? f6! - 1.Kc6!

2763 von Bilfinger: Der Autor spricht von einem doppelten Gamme und meint damit die nach 1.Td5 (droht 2.Te5!) eine Rolle spielenden Verstellungen des gefesselten Tc6 durch: 1. - Ld(f)/Sc4 2.D:h7/Db1#. Da jedoch der Schlüssel den Turm bereits im Voraus entfesselt, ergibt sich eine thematische Redundanz, die das konzipierte Thema eher entwertet. Man könnte vielleicht von einem „Gamageoid“ sprechen, wenn das nicht zu blöd wäre! Die Löser meinten: „Kannitverstan“ (HHo). - Im übrigen gerade im Themaspield 1. - Sc4 dualistisch: 2.Td4#.

2764 von Dr.Fabel: 1.Sb5(b3,c2)? Sb:d5! (2.Db1?); 1.S:e6? K:d5! (2.c7? K:e6!); 1.Sf5? Sf:d5/e:d5! (2.K:h6/K:f6? - 1.Sf3 (droht Td4!); Sb:d5/Sf:d5/e:d5/K:f6 2.Db1/K:h6/K:f6/c7#. Eine nach dem Löser-echo zu urteilen gut angekommene Bearbeitung früherer Veröffentlichungen des gleichen Themas vom gleichen Autor. „Doppelte Widerlegung von 1.Sf5? sowie Doppeldrohung nach 1.S:e6? (nämlich: Sf:f6!), sonst wärs ganz hübsch“ (HA) - „feines S/S-Duell bei virtuosom Auswahl-schlüssel mit selbstschädigenden Linienvorstellungen in den Verführungen - meisterhaft und subtil!“ (KDS).

2765 von Kutzowski: 1.Le4 (droht Se5/Dc2)? Dh2! (2.T:d4?); 1.Te4 (droht Se5/Dc2)? L:c7! In den thematischen Verführungen werden zwei schwarzweiße Nowotnys auf dem gleichen Feld von Schwarz wechselweise als schädliche weiß-weiße Grimshaws genutzt. Dies vermeidet die Lösung mit Drohwäsche 1.L:b7 (droht La6/Dc6!), die nach der Absicht des Autors nunmehr einen doppeldeutigen schwarzen Grimshaw zeigen soll, nämlich mittels: 1. - Te4/Le4 2.Dc2/Se5! Dazu müßte allerdings erst die Doppeldrohung verschwinden, weil die Grimshawparaden gar nicht parieren. Das hatten der Autor und leider auch der Sachbearbeiter übersehen. Die Löser merkten und staunten über diesen merkwürdigen Torso: „...was dann allerdings die Lösung bringen soll, kann man bestenfalls ahnen, da die starke Doppeldrohung so gut wie gar nicht zu parieren ist. Dieser Umstand macht mich ziemlich ratlos!“ (FSch).

2766 von HPRehm: Ist das nicht elegant und grazios, wie da mit einfachsten Mitteln (Meredith) eine Pattstellung in verschiedener Weise durch jeweils eine andere doppelte Fluchtfeldfreigabe aufgehoben und dann zwei verschiedene Batterien jeweils dualvermeidet die beiden Fluchtfelder „bematten“? - a) 1.Se5 (Zzw.)! Ke4/Ke3 2.Sf3/Sc6?/Sc6/Sf3?#. - b) 1.Tc6 (Zzw.)! K:d5/Ke4 2.Tc6(T:c4?)/T:c4#. Wenn auch der Zwilling, wie der Autor selbst meint, ein bißchen hinterherhinkt, so darf dieses Kabinettstückchen sich gewiß sehen lassen. Die Löser fandens köstlich: „bestechend schön“ (EK), „mehr davon“ (ThK). „Sehr hübscher Zwilling in Meredithform als würdiger Abschluß dieser Serie und mit Sicherheit auch einer ihrer Höhepunkte“ (FSch).

Gesamt: „hervorragende 2#-Serie“ (DrHA) - „keine überwältigende 2#-Serie“ (HA) - „brillante 2#-Serie mit dem Meisterquartett 2761, 64, 66, 59.“ (KDS). „HMMMM!“ (Sachbearbeiter).

Drei- und Mehrzüger Nr.2767 - 2775, Bearbeiter: B. Schauer.

2767 von Rössler: Trotz zurechtstellendem Schlüssel gehört die Aufgabe zu denjenigen seltenen Exempeln, die auch den eingeschworenen Neudeutschten gefallen. Dennoch die Frage, ob es sich lohnt, nach einer Fassung zu suchen, in der die Probespiele 1.Dc4? und 1.Dd7? möglich sind. In der Lösung verstellen sich sL und sT wechselseitig auf d5 (Grimshaw) 1.Dc6! T/Ld5 2.Dc4/Dd7# Sd4/Se6 Hiernach erweisen sich die schwarzen Sperrzüge als kritische Vorbereitung weiterer Grimshawverstellungen durch die sSS: 3.Dd3/Df7#. Ziehen die schwarzen Sperrsteine im 2.Zug, so wird die gesperrte Linie für die wD wieder geöffnet: 2. - Ta4/Le6 3.Df7/Dd3#. In beiden Fällen werden die Treffpunkte d3 und f7 erobert. - Hübsches Grimshaw (KP) Wunderschön (Gd).

2768 von Dr.Kosson: 1.Se7? Kd4! (Kd6,Kf6?) und 1.Se3? Kf6! (Kd4,Kd6?) machen deutlich, daß dieses Rössel unsterblicher Sierscher Gattung am sT und am eigenen K scheitert. 1.Kh4? (2.Se3+) würde beide Hindernisse umgehen, wenn Schwarz nur 1. - Ta2 oder Ta4 ziehen würde. Aber nach 1. - Kf4! steht, da wegen 2. - e2 das Matt mit 3.Sg2 folgen muß, der wK wieder im Wege. Darum 1.Kh5! mit Sternflucht des sK und 2½ S-Mortale in Drohung und Spiel: Es droht Se3+ Kd4/Kd6/Kf4/Kf6 3.Sc2/Sc4/Sg2/Sg4#. 1. - Ta2(Ta4) 2.Se7+ Kd4/Kd6/Kf4/Kf6 3.Sc6/Sc8/Sg6/Sg8#. 1. - Sc3 2.Sg3+ Kd4/Kd6/Kf4/Kf6 3.Se2/Se4?/Se2/Se4#. - Herrliches S-Spiel (DrHA) Ganz große Arbeit. Bester 3# (LB) Preisverdächtig (HZJ).

2769 von J.Th.Bruever: Um 1.Td4+? 2.Sg4+? spielen zu können, muß sich der wK aus der Schußlinie des sl2 bewegen. Von den vielen Möglichkeiten geht nur 1.Ka7! Lf3 2.Lg7 (darum nicht 1.Kc7? 2. - Tc1+) Sf5 3.Lc6#. 1. - Lh3 2.L:b5 (nicht 1.Kb8? 2. - Tb1) 3.Ld3#. 1. - Sf3 2.d3+ 3.Sg4#. Ein prächtiges Rätsel! - Das Schöne ist die Suche nach dem Warum des Schlüssels (DrED).

2770 von P.Kniest: Ein „Vier-Linien-Problem“: Schwarz schließt im 1.Zug eine von vier Linien, auf denen im nächsten Zug verteidigt werden kann. Weiß schließt im 2.Zug eine weitere und hat im Mattzug die Kontrolle über die beiden letzten. Die Schwierigkeit liegt in der Wahl des 2.weißen Zuges. 1.Dh1! (2.T:g8+ 3.Da8#) Sb1 (1.Reihe ist geschlossen, so daß der Zug Sf1 entbehrlich wird) 2.Sg4 T:e2/Tb5 3.Sg2/Sf5#. 1. - Sc2 (Sh4 kann nun ziehen, da der Zug Sf2 nicht mehr nötig ist) 2.Sf5 Tb1/Tb4 3.Sf1/Sg4#. 1. - Sc4 (Sh2 braucht nicht mehr g4 im Auge zu behalten) 2.Sf1 T:e2/Tb5 3.Sg2/Sf5#. 1. - Sb5 (und Sh4 ist entlastet) 2.Sg2 3.Sf1/Sg4#. Fein aufeinander abgestimmte S-Züge (DrHA) Eigentlich vier 2#, aber gut in einem 3# zusammen gefaßt (HA) Meisterwerk (HHo).

2771 von Trautner: Um nach 1.Ka2! dem drohenden Nowotny 2.Sd2 zu entgehen, flüchten L und T antikritisch, verursachen dabei aber eine Holzhausenverstellung von sD bzw. anderem st: 1.- Lf4/Tdd3 2.Dd5+/Sc3+ L:e5/T:c3 3.Sg5/Dd4#. Verdoppeln sD bzw. Th3 die Wirkungslinien ihrer Kollegen, so nutzt das Weiß wiederum als Holzhausenverstellung: 1.- Df4/Thd3 (2.Sd2? T:L:d2) 2.Sg5+/Dd4+ 3.Dd5/Sc3#. Die weißen Opfer- und Mattzüge werden hierbei ausgetauscht. – Wunderbar doppelte Doppelsetzung (HsCh) Hübsche Lösung (KDS).

2772 von Binkert: Der sT schreibt mit 1.Ted4+ Ke5 2.T:d3 K:f5 3. Te3 Kg5 4.Te5# ein „J“ aufs Brett, allerdings nicht ganz so, wie man es in der Schule lernt.

2773 von Latzel: Erstaunlich viele Löser stellten die Frage, warum Bb3? Nicht wie das Morgensternsche Wiesel des Reimes, sondern der Symmetrie wegen steht er da. Ich meine, man sähe es ihm an. Als Kontrast dazu die Lösungen: a) 1.f8d7 Kd7! 1.d8d! K:d8 2.Kd6 Kc8 3.Kc6. – b) 1.d8d7? K:d8! 1.f8d! K:f8 2.Kf6 Kg8 3.Kg6. Jede Lösung für sich ist asymmetrisch, beide zusammen symmetrische Echos. – Gefällt mir sehr (PK), etwas zu brutal (KP).

2774 von Limbach: Der wL muß den wK vor Schachgeboten abschirmen. a) 1.Td7 2.Lh2 3.Lg1 e1D 4.Td8+ Kb7 5.a8d4 6.Dc8#. b) 1.Td7 2.Lg3 3.Lf2 usw. – Kleine und sparsam gebrachte Idee, bei gleichartigem Ablauf aber auch als Zwilling nicht unwerfend (KDS).

2775 von Murschik: 1.Le7? Sb5 2.L:c5 Sc7 und die symmetrische Stellung auf der c-Linie bringt Weiß in Zugzwang, z.B. 3.Lb4 Sd5 4.La5 c5 bzw. 3.Ld4 Sb5 4. – c5. Daher 1.Ld8! Sb5 2.La5 c2 3.Ld2! (3.Le1? c3 4.Lf2 Sd4!) c3 4.Le1! c4 5.Lf2 Sc7 (nicht 5. – c5 wegen 6.Le1!) 6.Lc5! jetzt mit symmetrischer c-Linie, doch Schwarz am Zug: 6. – Sb5/Sd5 7.Lb4/Ld4 c5 8.La5/Le5 9.Lc3#. – Höchst originelles L/S-Duell (JK) Sehr fein, aber schwierig (GM).

Gesamt: Die 3# waren eine Freude, Mehrzüge nicht aufregend (HA).

Märchenschach Nr.2776 / 2787, Bearbeiter: Theodor Steudel.

2776 von Holladay: 1.Kb6! Kb8 2.Dd6 Ka8 3.Kc7 Ka7 4.Db5+ Ka8 5.Db6#. 1.Kc7? Ka7 2.Db4 Ka8 3.Tempo? Ka7 4.Db5+ Ka7. Der Dreisteiner mit der symmetrischen Stellung und der asymmetrischen Lösung gefiel allgemein: „Symmetrischer Fehlversuch scheitert an der unsymmetrischen Bauernkomponente des Drachens“ (EB), „Erstaunlicher Dreisteiner“ (KP), „Sehr fein“ meint sogar HKS und weiteres Lob.

2777 von Steudel und Millour: 1.a8G+ Kb2 2.b8G+ Kc3 3.c8G+ Kd3 4.d8G+ Ke3 5.e8G+ Kf2 6.f8G+ Kf2 7.g8G+ Kh1 8.h8 – #. In der Tat wohl die „Erstdarstellung der 8-fachen konsekutiven weißen Umwandlung in Grashüpfer“ (JK), wobei sich ein Treiben des sK auf der 1.Reihe (bei zusammenhängender schwarzer Bauernreihe auf der 2.Reihe) nicht möglich ist, da der wG auf a8 das Feld h1 bestreicht. Daraus ergeben sich weitere Folgen, so daß dieser Task wohl kaum viel sparsamer darzustellen ist. Schwierigkeiten bei der Lösung gibt es natürlich, wie das häufig bei Task-Aufgaben ist, nicht. Das Löserecho war äußerst wohlwollend, wie der Sachbearbeiter mit Erleichterung feststellen konnte: „Herrlicher Witz!“ (HA), „Tolle konstruktive Leistung, aber unter Verzicht auf jegliche Ästhetik“ (EB), „Eine unorthodoxe orthodoxe Aufgabe, schön!“ (DrED), „Hübscher Einfall, wenn auch sehr leicht“ (KfHr), „Guter Task“ (ThK), „Leicht für den Löser, schwierig für den Komponisten“ (DN), „Ein ganzer G-Schwarm hetzt den armen sK zu Tode“ (KDS), u.a.m. Natürlich darf man hier nicht nach der Partiemöglichkeit der Stellung fragen, dieser Maßstab gilt für die meisten heterodoxen Aufgaben mit Märchenfiguren nicht. GM, CB, FSch und HHS halten ebenfalls die Diagrammstellung für besser, nach Ansicht von HPR sind beide Fassungen gleichwertig. Der Koautor schreibt sich im übrigen Millour und nicht Milour!

2778 von Axt: 1.L:f5 (droht 2.Le6+ L:g5#) Sc7/Sd4 2.Sc4+/S:d3+ Sc4/T:d3#. Die Entfesselungen fanden Anklang: „Sehr reizvolle Entfesselungen“ (EK) und ähnlich auch GM, DrED und andere. Die aufwendige Stellung bemängelten allerdings KP und HsCh.

2779 von Konikowski: 1.Sb6? Db3! - 1.Db6? Da3! - 1.Sc5? Te6! 1.Dc5! bel. 2.Ld6+ Te3+; 1. – T:c5/L:c5 2.T:c3+/Ld6+ S:c3/Sf4#. Die Nowotny-Verführungen wurden goutiert und gelobt: „Nowotny-Auswahl im Selbstmatt, sehr gut!“ (DrED). „Auch viel Holz, aber die 3 Nowotny-Verführungen sind recht hübsch“ (KP). „Anspruchsvoll“ (KDS). „Gute Verführungen“ (HPR), „Überzeugendes Verführungsspiel“ (FSch).

2780 von Gelitz: Offenbar hat dem Sachbearbeiter das als Nr.2509 im August/Sept.-Heft 1967 publizierte Problem so gut gefallen, daß er es noch einmal abdruckte, oder?

2781 von Limbach: 1.Ke2 a5 2.Kf3 a4 3.Kg3 a3 4.K:h3 a2 5.Sh6 g4+ 6.Kg2 g3 7.K:h1 g2#. Der 5.Zug fand allgemeineres Interesse, ansonsten schien es „weitgehend elementar“ (KDS). Um die Gefahr des Gekochtwerdens zu verringern, hatte der Sachbearbeiter die Widmung an Dr.W.Speckmann weggelassen, was er hiermit nachholen möchte.

2782 von Bartel: 1.Tc2 b:c1D/T/L/S/G/H 2.Tc7/Tc3/Tf2/Te2+/Td2/Tc6 D:c7/T:g1/Lf4/S:e2/Ge3/Hc7#. Leider unlösbar wegen 1. – b:c1G 2.Td2 G:h1!!!

2783 von Gruenewald: a) 1.b1L h8S 2.L:g6 S:g6#; b) 1.d1T h8D 2.T:d4 D:d4#. Von Hilfsmatzweizügern in Zwillingsform, die die Altimwandlung, verteilt auf einen weißen und einen schwarzen Bauern, des Typs DS/TL zeigen, besitzt der Sachbearbeiter in seiner Sammlung allein 16 Stück! Es ist da manchmal schwer zu sagen, ob eine neue Fassung etwas Neues bringt oder nicht, hier ist es vielleicht die Beseitigung der schädlichen weißen Masse auf g6 und d4, die auch JK erkannte. Ohne dieses Zusatzthema geht es natürlich auch billiger (siehe Diagramm). Die Aufgabe fand jedoch den ihr zukommenden Beifall.

2784 von H.P.Rehm: 1.T:g2 Lf8 2.Tb2 Td6# 1.Td5 Se7 2.Tf5 Th4#. Die Fesselungs- und Entfesselungsmanöver in beiden Lösungen machen die Aufgabe sehr harmonisch und einheitlich, so auch die Löser: Gut variierte Halb- nebst Entfesselung (DN) Gut, weil beide Lösungen überaus organisch miteinander verbunden sind (HHS) und andere ähnlich. – Feine Symmetrie in der Strategie (HA) Vorzüglicher Gleichklang (HsCh) Selbstfesselung im ersten und Entfesselung der gegnerischen Mattfigur im zweiten Zug sind beispielsweise solche Gemeinsamkeiten der Lösungen, präzisiert FSch.

2785 von B.Rehm: 1. – Lc4 2.Tf5 Sd5#, 1.Tg6 Sd5+ 2.Tc6 Lg6#. Auch die Löser empfanden die Lösung, wie der Sachbearbeiter, „Recht schwierig“ (HA) und (RB), „Überraschendes und schönes Matt“ (DrED), „Elegante und witzige Lösung mit origineller Fesselung des sT bei anspruchsllosem Satz“ (KDS) und „Bravo, wunderschön, nett“ (KfHr, GM, KP).

2786 von Baumeister & P.Kahl: 1.Th5 Th1 2.T:d5 Th5 3.Td2 Te5#. Der seinem schwarzen Kollegen nacheilende wT zeigt das Magnet-Thema in sparsamer und konstruktiv gekonnter Form. Man lasse sich da nicht durch das relativ harmlos aussehende Gänsemarschmanöver täuschen, vielleicht wurde die Fassung in einer STERN-Stunde geboren? Im Gegensatz zur 2634 gefällt mir diese Aufgabe doch besser wegen ihrer luftigeren Stellung und zwangloseren Lösung“ (HA). Die Frage von EB, ob sich der Einbau der sD als nebenfallsverhindernde Masse bei dem winzigen Vorwurf lohne, möchte der Sachbearbeiter mit einem eindeutigen „jawohl!“ beantworten. Ein Rundlauf ist’s natürlich nicht, lieber DrED, denn die marschierenden Steine kehren nicht auf ihr ursprüngliches Standfeld zurück! Liebe von Dr ED, EK und KDS.

2787 von Trautmann: 1.Se6+ Kh8 2.Sd4 f4+ 3.Kh6 L:d4 4.b1L La1 5.L:g6 Lg7#. Unterschiedliche Beurteilung: „Erstaunlich schwierig“ (HA), „Prima, aber sehr leicht“ (HsCh), „Hintergründiges Problem mit diffiziler Führung der Leichtfiguren und sehr versteckter Fluchtfeldblockierung“ (KDS), „Wenig wirkliche Auswahl“ (HHS). Die Wahrheit liegt wohl, wie so oft, irgendwo in der Mitte, also „Nette Kleinigkeit“ (JK) mit „Reizvollem Lösungsverlauf“ (GM). Begeistert ist FSch: „Diese Aufgabe hat mich endgültig zu einem Anhänger der DLZ-Gattung gemacht, denn sie zeigt, daß die hervorragenden Aufgaben der letzten Zeit keine Ausnahmen waren“.

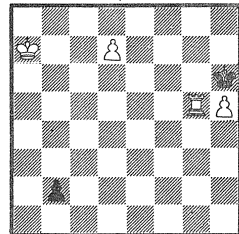
Gesamurteile: Unterschiedliche Märchenserie, am besten gefiel mir 2782 und 2784 (HA). Besonders gefielen mir 2779, 2780, 2783 und 2785 (DrED). Beste 2779, 2778 und 2786 (JG). Eine Märchenserie von Qualität (GM). Gute und solide Märchenserie, beste 2778 vor 2776 und 2777, beachtlich 2784 und 2787 (KDS). Die Hilfsmatserie übertrifft in meinen Augen diesmal deutlich den Rest, vor allem 2784, 2787 und 2783, wonach 2785 und 2781 folgen. Schönheit dominierte wieder einmal vor Schwierigkeit, was man nach dem letzten Heft erwarten konnte, als es eher umgekehrt war (FSch). Dem Sachbearbeiter gefielen besonders die 2779, 2784 und 2786.

Am Rande des Schachbretts Nr.2788-2791, Bearb.: Dr.K.Fabel

2788 von Rinder: 6 Lösungen in 4 Zügen.

1.f1 h3 2.e8 a4 3.d1 h5 4.c8 a6. – 1.f1 b1 2.e8 a8 3.d1 h7 4.c8 a6. – 1.h5 b1 2.a4 a8 3.h3 h7 4.c8 a6. – 1.h5 d1 2.a4 e8 3.h3 f1 4.c8 a6. – 1.h7 h3 2.a8 a4 3.b1 h5 4.c8 a6. – 1.h7 d1 2.a8 e8 3.b1 f1 4.c8 a6. – Der Autor hat noch eine ganze Reihe weiterer Platzwechsel untersucht, z.B. h1/c8. Ein Löser, der 2788 nicht ausreichend gelöst hat, schlägt ebenfalls h1/a8 als besser vor!

Th. Steudel (nach G. Thomas)
8176. Skakbladet, 1964



h2# a) Bild b) sBb2 nach g2
a) 1.b1L d8S 2.Lh7 S7#
b) 1.g1T d8D 2.T:g5 Dh8#

2789 von Haas: Zürich Db2:La3 und matt durch e5:d6 e.p., weil jetzt nur d7-d5 der letzte Zug gewesen sein kann. Die Analyse der B-Schlagfälle ergibt etwa folgendes: Bb7 schlug Ba2, Bc7 schlug Lc1, Bh7 schlug S, Bf, T, Bd; Bb2 schlug Ta8, Bc2 schlug auf dem Wege nach e5 sS und D, und Bh2 schlug einen sS. Daraus folgt, daß folgende Züge nicht als letzte Züge für Schwarz in Betracht kommen: cd3, d4-d3, cd5, d6, cb3 (Lc1 wurde auf einem schwarzen Feld geschlagen!) und e7-e6. Auch die Züge ba5, d6-d5 und ba6 scheiden, wie leicht zu sehen, aus. Vor dem Zug d7-d5 geschah 2.Sd5-b4+. – Interessante und komplizierte Begründung! (HA) – Gut, schwierig, unbedingt preiswürdig! (ThK) – Gut! (HBSch).

2790 von Sparrow: Die Stellung ist legal, wie sich aus den letzten 14 Zügen ergibt: 1.Lg5-d8+ 0-0+ 2.Dg3-h4 h3 3.Se4-f2 h4 4.S:Be4 e4 5.Sc1 e5 6.Tc1-c2 e6 7.c3 Sc3-b1. – Originell und raffiniert (WK) – Großartig und sehr schwierig. (HA) – Illegal. (RK) – Gar nicht so einfach. (ThK)

2791 von Stosic: Schwarz hat keinen letzten Zug! Die weißen Bauern haben die 7 fehlenden schwarzen Steine geschlagen, also auch Lc8 und Lf8. Daher können b7-b6 und e7-e5 nicht der letzte Zug gewesen sein. Zuletzt c7-c5 würde Lb8 zur Umwandlungsfigur machen. Der einzige letzte weiße Zug, der Schwarz einen vorhergehenden Zug gestattet, ist g2-g4. Daher 1.h4:g3 e.p. mit Matt im Nächsten Zug. – Die Aufgabe erinnert an verschiedene Stücke, die W.Keym und z.T. auch ich in der letzten Zeit veröffentlicht haben. (DrKF) – Eine gute Konstruktion. (WK) – Die 3 Retroaufgaben haben mir ausgezeichnet gefallen. (HA) – Überraschend viele Fehllösungen, besonders bei 2791, wo sehr viele Löser übersahen, daß e7-e5 als letzter Zug den Lf8 ausschließt. Darauf sollte eigentlich niemand mehr hereinfließen! (DrKF) – Die C-Probleme sind nur zu loben! (ThK) – Auch von dieser Rubrik braucht man nicht enttäuscht zu sein! (FSch) – Auf die Frage einiger Löser, ob bei Retroproblemen lediglich die Angabe der Lösung genügt, möchte ich antworten, daß im allgemeinen auch eine kurze Analyse beigelegt sein sollte. (DrKF)

Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5930 Hüttental - Weidenau, Hans - Holbein - Straße 1

	Heft 7/8					Heft 9					Kto. A	Kto. BC	1968 Platz
	2#	3#	n#	A	B C BC	2#	3#	n#	A	B C BC			
1 Dr.H.Augusten	20	12	4	36	44 - 44	20	15	26	61	13 - 13	4* 209	2* 548	544
2 Hemmo Axt	18	12	22	52	146 24 170	21	14	26	61	46 23 69	3* 90	4* 424	1007 4.
3 Erich Bartel	-	-	-	-	57 19 76	-	-	6	6	30 - 30	601	3* 181	239
4 L.Bente	18	9	-	27	69 20 89	20	15	18	53	31 0 31	8* 379	1* 737	607
5 R.Bienert	16	12	4	32	81 18 99	20	9	18	47	38 - 38	21* 358	4* 269	447
6 N.Budkow	18	3	4	25	41 5 46	20	13	24	57	26 - 26	1* 24	1* 138	289
7 H.Domaratius	14	3	-	17	37 19 56	14	-	-	14	7 - 7	552	583	154
8 Dr.E.Dragone	19	15	4	38	76 17 93	20	15	27	62	36 0 36	1* 294	1* 708	529
9 P.Eisenbeiß	-	-	-	-	- - -	-	8	0	8	- - -	1* 562	353	54
10 J.Gelitz	20	15	10	45	79 29 108	20	15	27	62	46 22 68	745	1* 209	883 10.
11 H.Hadan	18	15	22	55	137 30 167	20	15	27	62	48 14 62	2* 433	3* 472	913 9.
12 J.Hödl-Schlehofer	2	3	-	5	4 - 4	6	6	15	27	- 0 0	113	58	171
13 H.Hofmann	21	15	22	58	128 30 158	20	15	28	63	46 22 68	17* 319	7* 133	992 5.
14 K.Hraba	18	-	-	18	53 19 72	18	-	-	18	31 4 35	2* 67	2* 707	342
15 J.F.Kaja	20	9	4	33	101 17 118	20	15	27	62	34 0 34	1* 740	2* 447	668
16 K.Kannenbergl	4	3	4	11	49 5 54	4	-	-	8	20 - 20	321	749	211
17 R.Karpeles	18	15	9	42	128 20 148	18	14	27	59	46 3 49	9* 540	6* 3	845 11.
18 W.Klages	12	-	-	12	- - -	14	-	-	14	- - -	18* 570	1* 113	102
19 E.Kreuz	20	15	-	35	25 - 25	20	7	4	31	15 - 15	1* 466	1* 83	313
20 Th.Kühn	18	3	-	21	116 30 146	8	9	27	44	35 19 54	584	1* 318	823 (12.)
21 Sup.P.Küster	14	12	4	30	29 - 29	20	13	18	51	14 - 14	2* 638	1* 514	366
22 J.Kutscher	20	3	4	27	75 30 105	10	6	15	31	18 11 29	58	134	192
23 H.D.Leihs	18	12	-	30	115 25 140	-	-	-	-	- - -	1* 441	1* 608	582
24 G.Maier	20	15	7	42	113 - 113	20	15	27	62	47 - 47	16* 99	4* 151	670
25 D.Nixon	2	3	-	5	100 - 100	4	-	-	4	36 - 36	1* 611	4* 327	186
26 F.Nowotny	18	6	-	24	10 10 20	-	-	-	-	- - -	2* 227	237	260
27 N.Parchomenko	-	-	-	-	- - -	20	15	26	61	25 0 25	61	25	86
28 K.Pohlheim	-	-	-	-	- - -	20	14	27	61	36 6 42	4* 277	2* 271	205
29 H.G.Polk	16	6	-	22	96 20 116	20	-	-	20	12 6 18	167	263	374
30 O.Richling	-	-	-	-	- - -	18	-	-	18	8 - 8	1* 774	2* 199	83
31 M.Rieger	14	-	-	14	20 - 20	-	-	-	-	- - -	3* 275	3* 466	292
32 N.Ringeltaube	-	-	-	-	77 19 96	-	-	-	16	16 - 16	1* 211	2* 14	309
33 K.Roscher	18	12	17	47	145 20 165	20	12	27	59	46 23 69	3* 805	4* 659	959 8.
34 E.Schaaf	14	9	4	27	40 14 54	18	9	27	54	14 0 14	11* 57	2* 315	467
35 H.Schiegl	18	15	10	43	139 29 168	21	14	27	62	46 23 69	381	610	991 6.
36 G.Schiller	22	10	10	42	126 30 156	21	14	27	62	46 6 52	438	624	706
37 H.H.Schmitz	19	15	15	49	137 30 167	21	15	28	64	46 23 69	29* 72	8* 696	1038 3.
38 E.Schulz	21	18	22	61	145 20 165	21	14	28	63	45 5 50	1* 148	1* 685	953 7.
39 K.D.Schulz	19	18	22	59	155 30 185	21	15	28	64	47 23 70	3* 167	5* 611	1109 1.
40 F.Schützhold	19	18	22	59	155 30 185	20	15	27	62	48 23 71	653	1* 128	1058 (2.)
41 H.B.Schwarzkopf	18	3	-	21	100 30 130	20	3	27	50	39 23 62	323	1* 286	726
42 Dr.R.Seeger	6	3	17	26	28 - 28	18	12	26	56	33 - 33	9* 453	2* 267	481
43 Dr.H.Selb	17	-	-	17	125 - 125	-	-	-	-	- - -	12* 57	1* 388	298
44 J.Tschöpe	6	3	-	9	92 19 111	-	-	-	-	- - -	534	1* 377	352
45 E.Typke	21	15	4	40	57 30 87	20	15	24	59	20 - 20	356	224	520
46 K.Unglaub	20	13	4	37	111 24 135	18	10	20	38	46 2 48	2* 14	3* 113	698
47 G.Weich	18	12	4	34	29 - 29	18	13	19	50	15 - 15	3* 785	1* 429	355
48 H.Zajic	19	6	17	42	33 - 33	2	3	-	5	8 - 8	1* 659	2* 91	356

Wegen der Ähnlichkeit der Lösungen wurden für Nr.2748 max. nur 5+3x2-11, für Nr.2729 max. 5+2-7 und für Nr.2774 a+b nur 1 mal 6 Punkte vergeben. Erreichbare Punkte:

7/8:	2# = 18+5 = 23	B = 145 + 10 = 155	9:	2# = 20+1 = 21	B = 46 + 2 = 48
	3# = 15+3 = 18	C = 5+5+5+5+(5+5) = 30		3# = 15+0 = 15	C = 6+5+7+5 = 23
	n# = 22+0 = 22	BC = 185		n# = 27+1 = 28	BC = 71
	A = 55+8 = 63			A = 62+2 = 64	

Erfolgreichste Löser: in Heft 7/8 Gruppe A: E.Schulz mit 61 Pkt., Gruppe B: K.D. Schulz und F.Schützhold mit 155 Pkt. (= 100%), in Heft 9 Gruppe A: H.H.Schmitz und K.D.Schulz mit 64 Pkt. (= 100%), Gruppe B: F.Schützhold mit 48 Pkt. (= 100%).

Neue Sterne (*) errangen: in Gruppe A: H.H.Schmitz den 29., G.Maier den 16., E. Schaaf den 11., H.Axt den 3., K.Unglaub den 2. und N.Budkow den 1.Stern. In Gruppe BC: H.Hofmann den 7., R.Karpeles den 6., G.Maier den 4., K.Unglaub den 3., N. Ringeltaube den 2. und F.Schützhold den 1.Stern.

Allen Urkundengewinnern unseren herzlichen Glückwunsch, ganz besonders Herrn E. Schaaf, der am 21.1. seinen 89.Geburtstag feierte und nicht nur der älteste Löser von immer noch beachtlicher Stärke, sondern auch das zweitälteste Schwalbenmitglied ist. Wir wünschen ihm noch viele freundliche Jahre in alter Frische. Einen weiteren besonderen Glückwunsch unserem Spitzenlöser H.H.Schmitz, der mit seinen 29 Sternen einen phantastischen, nur noch von ihm selbst zu überbietenden Rekord aufstellte.

Nachträge: H.Hadan 6/0 (2692v). Sonderpunkte: H.Schiegl 7/0 (S.113-115).

Als neue Löser begrüßen wir Josef Kutscher, Schwarzenfeld, und N.Parchomenko, Winniza. F.B.

Dr. Ing. Luigi Ceriani 75 Jahre alt!

Am 23.Januar vollendete der bekannte italienische Problemverfasser Dr.Ceriani das 75.Lebensjahr. Im Oktober 1938 konstruierten wir gemeinsam durch Briefwechsel Stellungen mit einer möglichst langen Beweispartie (vergl. „Rund um das Schachbrett“, Seite 74-76), als ich plötzlich die 5 Monate zuvor bestellten „Devisen“ zugeht erhielt. Kurz entschlossen sandte ich einen Brief: „Komme um ... abends um ... in Mailand an mit einem Schwalbenheft als Erkennungszeichen in der Hand.“ Es erwartete mich ein kleiner Herr mit einer kleinen Tochter und einem großen Regenschirm. — Das war der Beginn einer nunmehr 30jährigen fruchtbaren Schachfreundschaft. Der äußerst bescheidene Dr.Ceriani ist heute wohl der führende Retroanalytiker in der Welt. Von seinen Fähigkeiten auf diesem und anderen Gebieten legen zahlreiche erstklassige Probleme Zeugnis ab. Die besten hat er in seinen Büchern „32 Personaggi e l Autore“ (657 Seiten!) und „La Genesi delle Posizioni“ (289 S.), die zahlreiche Urdrucke enthalten, zusammengefaßt. Ich wünsche ihm an der Seite seiner sympathischen Gattin noch viele erfolgreiche Jahre bei bester Gesundheit.

Dr.Karl Fabel.

Allerlei

¾-Takt-Allumwandlung? Man tut dem problemschachlichen Schaffen von W.Krämer sicher keinen Abbruch, wenn man sich nicht der Meinung W.Karschs anschließt, daß es sich bei der Nr.V (Heft 10-11/1968, Seite 134) um eine 75%-ige AUW handele. Tatsache ist natürlich, daß es sich zwar um eine feine Aufgabe, aber um keine AUW handelt, denn dazu fehlt nun eben einmal die Läuferumwandlung. Und ob nicht auch eins der AUW-Beispiele I—III die Krämer'sche Darstellung überbietet? Selbst wenn der im Schach stehende wK in der I oder der fluchtfeldraubende Schlüssel der II nicht gefällt, der muß doch bei der luftigen Miniatur von Meister Lindgren staunen. (Th.St.)

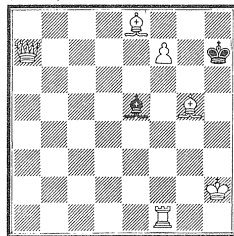
Zu dem Fragesatz von W.Karsch „Die Allumwandlung ist zwar nur zu 75% erreicht, wer will die Darstellung aber überbieten?“ (s.auch die vorstehenden Ausführungen von Th.Steudel) weist H.D.Leihns auf die hier wiedergegebene Nr.IV hin und schreibt dazu: „Die dreifache Umwandlung vom Typ STD ist schon im Fünfstener dargestellt worden. Das ändert natürlich nichts daran, daß Nr.V von W.Krämer ein sehr feines Stück ist.“

Lösungen: Nr.I: 1.Kh3 Kg6/Lc7/Lg7/Ld4,Lb8 2.f8D/T/L/S. — Nr.II: 1.Dh5 K:c6/K:e6 2.d8L/d8T; 1.— Kc7/Ke7 2.Dc5 Kb8/K:e6 3.d8D/d8S#. — Nr.III: 1.Tf5 K:b6 2.T:g5 Kb7 3.c8D+ K:c8 4.Tg8# (3.c8T+? Kb6!); 1.— Lh4+ 2.K:h4 K:b6 3.c8T Ka6 4.Tc6# (3.c8D?); 2.— Kd6 3.c8L Kc6 4.Th6#; 1.— Le7 2.T:e7 Kd6 3.c8S+ Kc6 4.Tc7#. Nr.IV: 1.f7! Ke6/Ke4/Kg4 2.f8T/S/D!; 1.— Kg6/Kf6 2.f8D.

Entfernteste Springerumwandlung (Dezember 1968, Seite 175). Der 3# von A.Grunenwald und K.Smolders ist nebenlössig mit 1.Le4, mitgeteilt von K.Smolders, der dazu schreibt: „Hoffentlich ist es mir gestattet, mich zu revanchieren mit einer Neuarbeit, die den glücklichen Gedanken Grunenwalds enthält (ebenfalls nur mit 6 Steinen“ — s. Diagramm V).

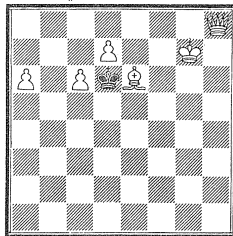
B.Sch.

I N.G.G.van Dijk
„stella polaris“ 1967



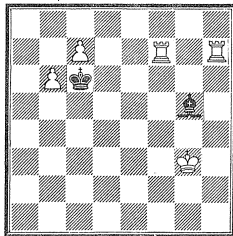
3# (6-2)

II Z. Maslar
1.Preis „Bilten“ 1962



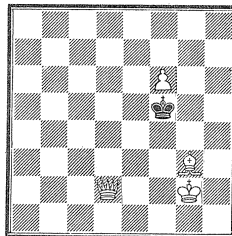
3# (6-1)

III B. Lindgren
2.Preis, Skakbladet 1951



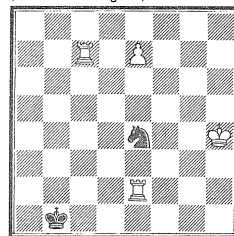
4# (5-2)

IV S. Magner
Bohemia 1903



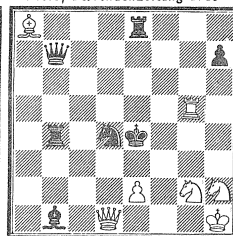
3# (4-1)

V Mr. Kurt Smulders
(A.Grunenwald gew.) Urdruck



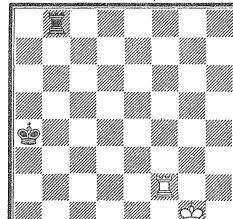
3# (4-2)
1.e8S! 2.K/T/S:S! 1.e8D? Sd6!

VI H.V.Tuxen
1.Preis, Dt.Schachzeitung 1918



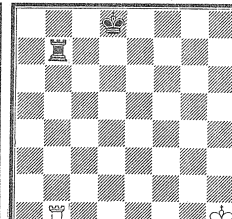
2# 1.Sf3! (2.Sd2#) mit achtfachem
Antiblock in Form eines sS-Rades!

**VII G.W.Jensch und
Alb.H.Kniest**
Problembiad IX-X/1968



s14#, Längstzüge (2-2)

VIII Dr.A.Atanasievic
(nach G.A.Jensch & A.H.Kniest)
Problembiad IX-X/1968



s15#, Längstzüge (2-2)

Ein Preisproblem zertrümmert. Giuseppe Brogi weist darauf hin, daß das auf S.155 (Oktober 1968) abgedruckte Problem von H.V.Tuxen (1.Preis, De Problemist, 1930) durch 1.T:a8! nebenlösig ist. Ich konnte nicht feststellen, ob diese Inkorrektheit auf eine unrichtige Wiedergabe der Stellung zurückzuführen ist. *) Als Nr.VI ein anderes berühmtes Problem des verstorbenen Komponisten. HDL.

*) Die Stellung wurde richtig wiedergegeben, siehe auch Nr.1975, Die Schwalbe, März 1932, S.256. Bei der Lösungswiedergabe auf S.302 im Juniheft 1932 ist keine NL angegeben. Red.

Weilenschläge. Leider ist die 15-zügige Aufgabe Nr.III (Die Schwalbe, VIII-IX/1967, Seite 541) inzwischen gekocht worden (vergl. dazu auch „Problembiad“ IX-X/1968, Seite 75-76), die Verbesserung VIII hat ebenfalls einige Unschönheiten, da in der Variante 1. – Tbl auch schon im 2.Zuge Kg(h)2 geht und der wK 4.-8. auf verschiedenen Wegen nach g6 gelangen kann. G.W.Jensch bedauert, daß Dr.A., der zu seinen zitierten Aufgaben dadurch angeregt wurde, daß er eine Nebenlösung zu einer Rekordaufgabe von G.W.Jensch und A.H.Kniest aus dem Jahre 1948 (nachgedruckt als Nr.231 „Diagramme und Figuren“ 1964) fand, diese den beiden Autoren nicht mitteilte. Sie haben nunmehr ihrerseits ihre Fassung von 1948 verbessert (Nr.VII) und dem alten Schema eine Königsrückkehr hinzugefügt. Die Nr.VII ist zweifellos eine sehr schöne Aufgabe, die mir im übrigen besser gefällt als die darauf basierende Nr.VIII, selbst wenn sie „nur“ 14 Züge hat. Th.Steudel.

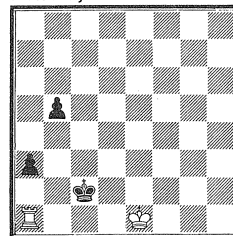
VII: 1.Tf5 Tb1+ 2.Kf2 Tb8 3.Ke3 Tbl 4.Kd4 Tb8 5.Ta5+ Kb3 6.Ta3+ Kc2 7.Ke3 Tbl 8.Tc3+ Kd1 9.Kf2 Tb8 10.Kg1 Tbl 11.Tc1+ Ke2 12.Td1 Tb8 13.Td2+ Kf3 14.Th2.

VIII: 1.Tel Th7+(Tb1?) 2.-5.Kd5 Th7 6. Te8+ Kc7 7.Tc8+ Kb6 8.Kc4 Ta7 9.Tc6+ Ka5 11.Ka2 Ta7 12.Ta6+ Kb4 13.Ta5 Th7 14.Tb5+ Kc3 15.Tb1; 1. – Tbl 2.Tc1 Tb8 3.Tc8+ Ke7 8.Kg6 Tbl 9.Te8+ Kd6 10. Tc8 Tb8 13.Kd8 Tbl 14.Tb8 T:T#.

Retrospielerien im Hilfsmatt.

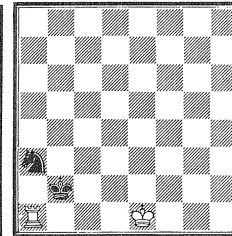
Zu Nr.I auf Seite 155, Okt./Nov.1968, wurde mir von Herrn Steudel zu Stellung b der Vorläufer von Herbert Hultberg (s. Diagramm IX: Nicht 1.Kb3 0-0-0? 2.Ka2 Td3 3.Kal T:a3#, sondern 1.Kb3 Kd2! 2.Ka4 Kc3 3.a2 T:a2# ist richtig) zuge-

IX Herbert Hultberg
7193. Fairy Chess Review II/1947



Hilfsmatt in 3 Zügen (2-3)

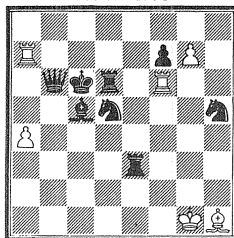
X Peter Kahl
2251. Feenschach, Juli/Aug.1955



Hilfsmatt in 3 Zügen (2-2)

gestellt. — Von Darmstadt (Dr.J.Niemann) über Feldkirchen (Th.Steudel) kam die als Nr.X (1.Kb3 0-0-0? 2.Ka2 Td3 3.Ka1 T:a3# ist die Fehllösung; richtig ist 1.Sb1! Ke2 2.Kc1 Kd3 3.Kd1 T:b1#) nachgedruckte Aufgabe von Peter Kahl, die meine Nr.VI aus der Steudel'schen Zusammenstellung (X/XI.1968, Seite 155) vorwegnimmt. Die kleine Auswahl zwischen Kf2 und Ke2 im ersten weißen Zug in meiner Aufgabe ist zwar eine nette Zugabe, verleiht aber dem Stück keine Existenzberechtigung. P.Kt. Weihnachts- und Neujahrgrüße 1968/1969.

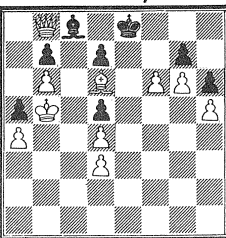
Dr.G.Páros



h2#, 2 Lösungen

J. Bajtay

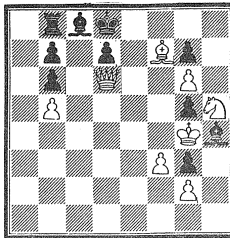
S. Székely



Selbstmatt in 11 Zügen

I. Ragó

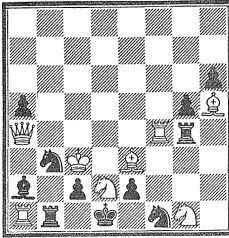
N. Bárd



Selbstmatt in 9 Zügen

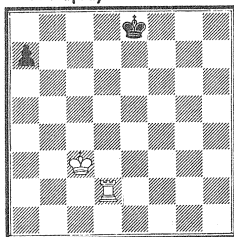
Alb.H. Kniest

T. Kardos

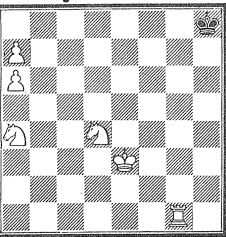


Hilfsmatt in 2 Zügen

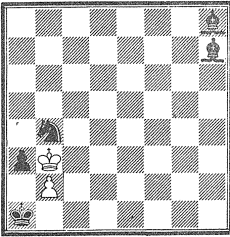
H. Klug & M. Zucker



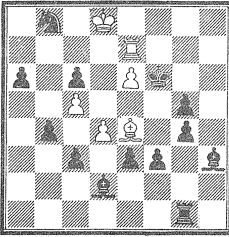
Serienzug-Hilfsmatt in 12 Zügen



Serienzug-Hilfsmatt in 17 Zügen



Serienzug-h#1/7, 4 Lösungen



Matt in 6 Zügen

Dr.G.Páros (Kartengruß): 1.Sg3 g8D 2.Se4 De8# u. 1.Sf4 g8S 2.Se6 Se7#. — **S.Székely**: 1.f7+ Kd8 2.f8L Ke8 3.-9.K:a5-b4-c3-d2-e3-f4-f5 Kd8 10.Lde7+ Ke8 11.Df4 d6#. — **N.Bárd**: 1.S:g7 Ta8 2.Df6+ Kc7 3.Se8+ 4.Dd6+ Ka7 5.g7 6.Sc7 Ta8 7.Sd5 Tb8 8.D:b6+ Ka8 9.Lh5 d6#. — **T.Kardos**: 1.e1S S:b1 2.c:b1L Tf1! patt. — **J.Bajtay**: 1.-12.Ba5-a4-a3-a2-a1T-Ta5-d5-Kd7-c6-b5-a4-Tb5 Ta2#. — **I.Ragó**: 1.-17.Kh7:gl-a2-b4:a6 a8D#. — **Alb.H.Kniest**: - Schwarz macht einen Hilfszug, dann folgen sieben weiße Züge (Kartengruß): 1.Kb1 - 1.b:a3 6.a8D 7.Dh1#; 1.Lb1 - 1.b:a3 2.a:b4 6.b8D 7.D:h8#; 1.Sa2 - 1.b:a3 6.a8D 7.D:a2#; 1.Sd3 - 1.Kc2 6.b8D 7.Db1#. — **H.Klug & M.Zucker** („Freie Presse“, Dez.1968): 1.Lh7? g4! 1.Ld3? Lf1 2.Lh7 Th1!, - 1.Lc2! Tb1 2.Ld3 Lf1 3.Lh7 4.Tf7+ Ke6 5.Lg8 Kd5 6.Tf4#.

Für die Weihnachts- und Neujahrgrüße danken wir im Namen der Schwalbenleser herzlich. Dank auch all' den vielen Freunden, die auch diesmal wieder in zahlreichen Zuschriften ihre Verbundenheit mit der Schwalbe bekundeten. Für die persönlichen Grüsse, Erfolgs- und Genesungswünsche darf ich hier, soweit ich dies noch nicht in anderer Form tun konnte, sehr herzlich danken.

Herr **Bruno Sommer** bittet um Beachtung seiner neuen Anschrift: 4618 Kamen, Angerweg 3.

Turnierausschreibungen

Europe Echecs. Informalturnier für Udrucke, die im Jahr 1969 erscheinen. Richter für die Zweizüger-Abteilung ist A.Argüelles und E.Petite, für Drei- und Mehrzüger Hans Klüver und für Märchenschachaufgaben ebenfalls Hans Klüver. Sendungen an Jean Oudot, 1 bis Rue Rouget de Lisle, 92 — COURBEVOIE/Frankreich.

Magyar Sakkélet. Informalturnier für Udrucke, die im Jahr 1969 erscheinen. Drei Preise je Abteilung a) Studien, b) Zweizüger, c) Drei- und Mehrzüger und d) Hilfsmatt-Aufgaben in beliebiger Zügezahl. Sendungen an: Magyar Sakkélet, Budapest, 502. Pf. 52.

Hans Johner-Geburtstagssturnier (80 Jahre) für direkte Dreizüger. Sendungen in doppelter Ausfertigung bis 31. August 1969 an Hans Johner, Gotthardstr.8, Ch-8800 Thalwil bei Zürich. Richter: R.C.O.Matthews. Preise: 200, 150, 100 und 50 SFr sowie drei ehrende Erwähnungen, die mit Schachbüchern honoriert werden.

Kölnische Rundschau. Informalturnier für Zweizüger (Richter noch unbekannt) und Dreizüger (Richter: Dr.B.Kozdon). Preise je Abteilung 40, 25 und 15 DM. Sendungen an Karl H.Boese, 5 Köln-Deutz, Ulitzkastraße 40.

Hlas Ludu, Smer und Východoslovenské noviny. Informalturnier für Zugwechsel-Zweizüger (Richter: C. Mansfield) und Drei- und Mehrzüger mit Inder oder Herlin als Inhalt (Richter: Dr. W. Speckmann). 3 Geldpreise (für ausländische Teilnehmer Umwandlung in Bücher). Sendungen bis 30.9.1969 an Redakcia Hlas Ludu, Bratislava, Zabotová 6, č.d.31, ČSSR mit Aufschrift „Medzinárodný skladateľský turnaj“.

Stella polaris. 5. Thematurier für Selbstmatt-Dreizüger-Minimale mit mindestens 2 Varianten, die verschiedene Mattstellungen haben müssen. Sendungen bis 1. April 1969 an Bo Göransson, Studentvägen 17, S-752 34 Uppsala/Schweden. Buchpreise. Richter: O. Kaila, Finnland.

ÚV ČSTV 1969 (Czechoslovak Sport Federation). Turniere für Zweizüger (Richter: A. Pituk), Dreizüger (Ing. B. Formánek), Vierzüger (Ing. I. Mikan) und Selbstmatts in 3 – 6 Zügen (Richter: P. Moutecidis). Preise: 400, 300, 200, 100 Kčs. Sendungen bis 15. Juni 1969 an Vladislav Buňka, Kutná Hora, Vrchlice 31, ČSSR.

Ceskoslovenský šach 1969. Turniere für Zweizüger (Richter: Ing. J. Brabec), Dreizüger (Dr. J. Fritz), Mehrzüger 1968/69 (Bo Lindgren) und Studien 1969/70 (J. Sulc). Preise: 300, 200 und 100 Kčs. Sendungen an Ing. Ilja Mikan, Praha 2 – Vinohrady, Krkonošská 10, ČSSR.

Turniерergebnisse

Deutsche Schachblätter 1966: Fünf- und Mehrzüger. Richter Dr. Klaus Wenda, Wien. Preise: I.-II. Josef Breuer (s. Nr. CLII), Beugung durch Drohwechsel. Nicht sofort 1. S:L? Kd5? 2. bc! aber 1. – Sd5!, sondern Rundreise des Springers, um nach 1. Sb5! Kd5! 2. Sc7 3. Se8 4. Sf6 5. Sh5 6. Sf4 Ke4 7. Se2 den Le2 mit Drohwechsel schlagen zu können, was Kd5 erzwingt und mit 8. bc 9. Sc3 10. d5 11. d4 zum Matt führt. – I.-II. D. Kutzborski (s. Nr. CLIII). Hier müssen beide Springer auf Reise gehen, um Sg4 zieht! niederzuhalten: 1. Sd5! Ke6 2. Sb4 3. Sc2 4. Scd4+ Kd5 5. Sf5 Ke6 6. Sg7 7. Se8 8. Sd4 9. Sc2 10. Sg7 11. Sb4 Kd4 12. Sf5#. – III. D. Kutzborski (Kgl Lh6 Sf7 Sg3 Bc2 c6 h2 – Kf3 Db8 La5 Lb7 Sc8 Ba4 c5 d4 e5 g4 / 9#). Eine Plachutta-Neuheit: Der Sperrzug c7 wird erst nach einer Systemverlagerung wirksam: 1. Sg5 2. SSe4 3. Lc1! Ld8 4. Sd2 5. Sc4 und erst jetzt 6. c7! D/Lc7 7. Lh6/Sd2 usw. – IV. H. Grasemann (s. Nr. CLIV). Durch dauernde Angriffe auf den Ld4 erreicht Schwarz gratis das günstige Turmfeld, um auf der h-Reihe mattzusetzen: 1. Td7! Le5! 2. Td5 Lb2 3. Td2 Le5 4. Te2 Ld4. Die Anfangsstellung ist wieder erreicht, nur daß Weiß den Zug Te2 geschenkt bekommen hat: 5. Dh6+ K:h6 6. Th2#. – Ehrende Erwähnungen: 1. A. Johandl (Kf1 Lg3 Lh5 Se4 Sh7 Bb2 d2 – Kh3 Ld8 Bb4 b7 c4 g4 g5 – 6#). Erst die wunderbare Drohung 1. Kgl! 2. Le8 3. Lb5 4. Lc4 5. Lf1!, die c3 erzwingt, macht die Perilenkung des Ld8 möglich: 2. Kf2 Lb6 3. d4 4. Kf1 Lf6 5. Sf6 mit Schlagrömerschluß. – 2. J. Halumbirek (Kc1 Ta4 Tel Bb2 d2 h3 – Ka1 Ba2 a5 b3 d3 d4 d5 h5 h7 – 8#). Ein echter Halumbirek mit unsehbaren Zügen voll höchster Feinheit: Der direkte Angriff auf b3 durch 1. Te7? scheitert an dem Doppelschritt des Bh7! Auf verschlungenen Umwegen will das Ziel erschlichen sein: 1. Te5! h4 2. Th5! 3. Th4 4. Thd4 5. Td4 6. Tb3! 7. Ta2+ 8. Ta3#. Wenn 1. – h6, so 2. Td4! a4 3. Ta4 4. Te3 usw. – 3. Dr. Lepuschütz & F. Metzenauer, 4. H. Grasemann & D. Kutzborski (Ka6 La3 Le6 Sb1 Sd5 Be4 – Kc6 Dh1 Lh3 Lh4 Sgl Sg2 Bb6 c7 f3 g4 g7 – 7#). Die Bezugsaufgabe zu dem logischen Mehrzügerthema des 2. Mannschaftswettkampfes: Logischer Drohwuchs durch einen weißen Zuggewinn: 1. e5? Se2!, 1. Lf8! Le2 2. Sc3 L:c3 3. La3 Lf6 4. e5! und nun hat Schwarz gegen 5. Sb4 keine Zeit, den Sgl auf e1 einzusetzen, er muß Lf6 dem Schlag entziehen. – Lobe ohne Rangfolge: Dr. Lepuschütz, D. Kutzborski (zweimal), M. Zucker und A. Johandl.

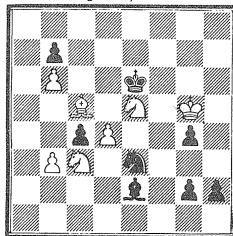
J. Br.

(CLII) Josef Breuer
I. – II. Preis geteilt, Deutsche Schachblätter 1966

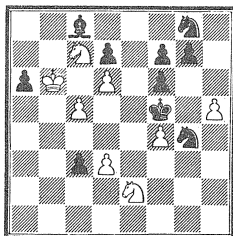
(CLIII) Dieter Kutzborski

(CLIV) Herbert Grasemann
IV. Pr., Dt. Schachblätter 1966

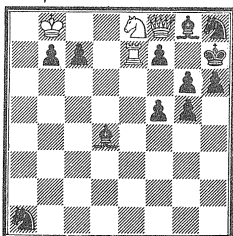
(CLV) Jan Rusek
I. Preis, s. Inf. „problem“ 1964/66



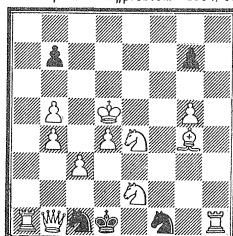
Matt in 11 Zügen



Matt in 12 Zügen



Matt in 6 Zügen



s6# a) Bild b) sk auf e1

Problem 1964-66. Informalturniere Märchenschach. Richter: Peter Kniest.

a) Selbstmatt (22 Aufgaben). Preise: I. Jan Rusek (s. Nr. CLV) a) 1. Ta2 b6 2. Td2+ Ke1 3. Td3 g6 4. Te3 Kd1 5. Kc4 Ke1 6. Sgl+ Se3#; b) 1. Ta2 b6 2. Ke5 g6 3. Kf4 Kd1 4. Sgl Ke1 5. Sf3 Kd1 6. Dd3+ Sd3#. Ein gutes Chamäleon-Echo. – II. W. Tura. – Ehr. Erw.: 1. I. Mikan, 2. W. Tura, 3. Wolfig Weber.

b) Hilfsmatt (46 Aufgaben). Preise: I.-II. get. G. Bakcsi (s. Nr. CLVI) – a) 1. Tg6 Sf3 2. Kf5 Tf6#; b) 1. Tf6 Se3 2. Ke5 Te6#; Fesselungswechsel – und Bror Larsson (s. Nr. CLVII) a) 1. Da5 Lf8+ 2. Tb4 Th3#, b) 1. Tc1 Th3+ 2. Dc3 Lf8#. Wechsel der weißen Züge. – III. A. Karpati. – Ehr. Erw.: S. Attila. – Lobe: 1. Z. Hernitz, 2. J. Krichell, 3.-4. get. V. Kardos, W. Hagemann (s. Nr. CLVIII); 1. Ka4 Sd2 2. Tb5 Sc4 3. Lb4 Ld1# und 1. Ka6 Sd4 2. Tb7 Sc6 3. Lb6 Le2#. Ein guter 6-Steiner.

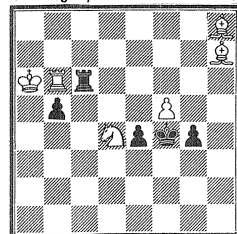
c) Sonstiges Märchenschach (41 Aufgaben). Preis: O.Dundović. — Ehr.Erw : P.Segenreich. — Lobe (ohne Rangfolge): S.Than, B.Formánek, A.Baars (s.Nr.CLIX); 1.Sf5 4.d2 7.Kd4 8.d1T 9.Th1 13.Kh8 14.Sg7 15.Th7 Tf8#.

(Dr. J.N.)

Preisaufgaben Nr. CLX — CLXIII ohne Kommentar!

(CLVI) G. Bakcsi

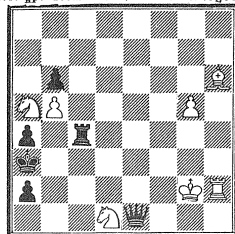
I.-II.Pr.get., Hilfsmatt-Infomattturnier „problem“ 1964/66 1.-II.Pr.get.



h2# a) Bild b) Be4 nach d5

(CLVII) Bror Larsson

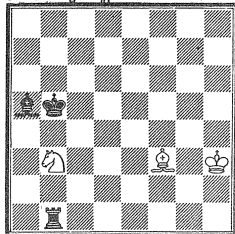
Hilfsmatt in 2 Zügen, 2 Lös.



Hilfsmatt in 2 Zügen, 2 Lös.

(CLVIII) Wilh. Hagemann

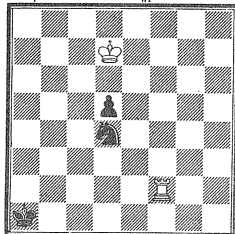
3.-4.Lob.get. „problem“ 1964/66



Hilfsmatt in 3 Zügen, 2 Lösungen

(CLIX) A. Baars

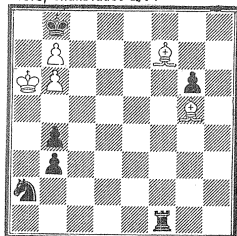
Lob, Sonst. Mä.Sch. „problem“ 64/6



Serienzug-Hilfsmatt in 15 Zügen

(CLX) Bernhard Schauer

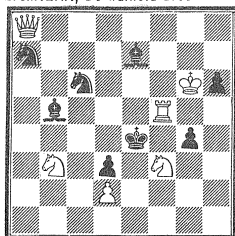
Preis, Skakbladet 1964



7# (5-6)
1.Lc7! 2.Lf6! 3.Ld8 Tc1
4.Ld5! Tc5 5.Lg5!

(CLXI) Dr. Karl Fabel

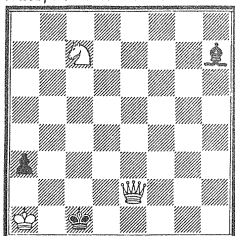
2.ehr.Erw., De Warheid 1965



3# (6-8)
1.Dh8! g:f3 2.Da1

(CLXII) Bernhard Schauer

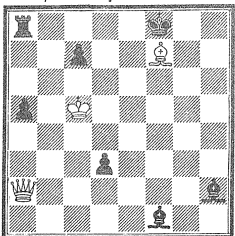
3.Lob, M.Wrobel-Gedenkturn. 1966



3# (3-3)
1.Se6/Sd5? - 1.Sb5!

(CLXIII) Dr. Balduz Kozdon

2.e.E., Leninskij Put 1966-67



6# (3-7)
1.Lh5! 2.Df7+ 3.Df6

Ich habe unseren 1.Vorsitzenden, Herrn Dr.Werner Speckmann, Anfang Januar 1969 davon unterrichtet, daß ich meine Tätigkeit als Schriftleiter, Drucker und Herausgeber der Schwalbe aus gesundheitlichen Gründen leider aufgeben muß. In diesem Schreiben habe ich mich, entgegen der ärztlichen Anordnung, sofort jede anstrengende Beschäftigung einzustellen, verpflichtet, alles das noch unter meiner Regie zu publizieren, was an umfangreichen Manuskripten (Aufsätze, Turnierberichte der Schwalbe etc.) vorliegt. Ich glaube, daß mit Herausgabe des Maiheftes dieses Versprechen eingelöst sein wird, so daß mein Nachfolger ab Mitte 1969 seine Tätigkeit aufnehmen kann. Ich brauche wohl kaum zu versichern, daß ich es außerordentlich bedaure, diese mir lieb gewordene, wenn auch nicht immer angenehme und vor allem zeitraubende Beschäftigung aufgeben zu müssen. Die letzte Schwalbenversammlung in München gab mir jedoch die Gewißheit, daß ein Redaktionswechsel auf den Fortbestand der Problemzeitschrift „Die Schwalbe“ keinen Einfluß haben wird. Wie unser 2.Vorsitzender, Herr Dr.Fabel, sehr eingehend darlegte und belegen konnte, ist der Kassenbestand z.Z. sehr hoch und die Einnahmen der Schwalbe ausreichend, künftig die Schwalbe durch einen Lohndrucker herstellen zu lassen. So darf ich mich daher schon heute an dieser Stelle verabschieden und all' meinen Freunden für ihr Vertrauen, ihre stets willkommene Mithilfe und Anregungen, aber auch für ihr manchmal notwendiges Verständnis sehr herzlich bedanken. Ich spreche die Hoffnung und den Wunsch aus, daß man meinen Nachfolger mit gleichem Verstehen unterstützen möge.